

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verteilung, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Postamt, Straß. 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anpreisung auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließlich Umschlagsteuer, Schöpfersteuer und labelartiger Satz mit Aufschlag.

Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggeballe.

Nr. 113.

Dienstag, den 20. September 1932.

35. Jahrg.

Verständnislose Londoner Note

Es bleibt beim deutschen „Nein“!

England gegen die deutsche Gleichberechtigungsforderung.

Die englische Regierung hat eine längere Mitteilung veröffentlicht, in der sie nach einer Verhinderung über ihre Bemühungen zur Förderung der Abrüstung und der Wiederherstellung der Wirtschaft ihre Beobachtungen zu dem deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung bekanntgibt.

Im Hinblick auf die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz, auf die großen Zugeständnisse in der Reparationsfrage und auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Bedürfnisse betrachtet sie es als unglücklich, unangelegentlich und unklug, daß Deutschland seine Forderung jetzt erhoben hat, und erweist darin erhebliche Nachteile. Wichtig sei die Frage, daß der Teil V des Versailler Vertrages noch verbindlich sei und seine Wirkung nur durch allgemeine Übereinkunft zu dem Anspruch, daß durch das Zustandekommen oder Nichtzustandekommen einer Abrüstungskonvention der Teil V des Versailler Vertrages hinfällig werde, weil die anderen Mächte ihre Verpflichtung nicht erfüllt hätten.

Es sei auch festzuhalten, daß die Art, wie die deutsche Abrüstung vollzogen sei, auch unbedingt auf die anderen Unterzeichnermächte Anwendung finden müßte. England sei aber der Ansicht, daß der deutsche Anspruch sich nicht aus juristischen Ableitungen aus dem Friedensvertrag ergebe, sondern vielmehr eine Aufforderung zur Verhinderung der Waffnungen sei, weil die deutsche Waffnung der Weltkäufer für die Abrüstung der anderen sein sollte.

Die Note schließt damit, daß das Ziel sich nicht durch eine scharfe Herausforderung oder durch Nichtteilnahme an der Abrüstungskonferenz, sondern nur durch geübliche Verhandlungen im Verlauf einer Konferenz erreichen läßt.

Die Widersprüche in der englischen Note.

England zeigt in dem Schreiben an Deutschland, daß es aus den Beratungen der Abrüstungskonferenz unter allen Umständen etwas Greifbares herauszubekommen will, teils aus geliblichen Gründen, um einen Abbau der militärischen Ausgaben zu erzielen, teils aus Nützlichkeiten auf die Americaner, die bekanntlich sagen, solange Europa nicht abrüste, sei an einen Schuldemachlaß nicht zu denken. Deshalb verurteilt England mit allen Mitteln, die Abrüstungskonferenz zu einem greifbaren Ergebnis zu bringen. Man weiß aber auch in England, daß aus den Beratungen nicht viel herauskommt, wenn Deutschland wegbleibt. Im ersten Teil ihres Schreibens an die deutsche Regierung haben die Engländer sich ganz auf die französischen Wünsche eingestellt und erklären, an eine Änderung des Versailler Vertrages sei gar nicht zu denken. Deutschland müsse sich unter allen Umständen an diese Bestimmungen halten. Wie man das in Paris ja auch sagt. Im zweiten Teil des Schreibens werden aber gewisse

Verhandlungsmöglichkeiten offengelassen,

die dem deutschen Standpunkt Rechnung tragen sollen. Wie schwer es den Engländern gefallen ist, ihr Eintreten für die französischen Wünsche zu rechtfertigen, zeigen die offenen Widersprüche

in diesem Schreiben. So wird im ersten Teil der Reichsregierung vorgeworfen, sie habe unklug gehandelt und nicht weißt, daß sie gerade jetzt, wo die anderen dem bedrängten Deutschland entgegenkommen wollen, ungemäßliche werde und die Forderung nach Gleichberechtigung aufstelle. Dadurch würden, sagen die Engländer, doch alle Bemühungen um den Wiederaufbau gestört. Im zweiten Teil des Schreibens aber heißt es:

Die Fragen der Gleichberechtigung stifteten Betrachtungen über den nationalen Stolz und die nationale Würde ein, die das Herz eines jeden Volkes tief berühren und den Geist in Anspruch nehmen, der sonst absterben und fruchtloseren Gefühlen Platz machen würde. Im Interesse der allgemeinen Verbesserung ist es daher wünschenswert, daß alle beratenden Fragen durch freundschaftliche Verhandlungen beseitigt werden.

Das sind genau die gleichen Bedenken, mit denen Deutschland seinen Eintritt in dieser Angelegenheit begründet hat. Um des nationalen Stolzes, um der nationalen Würde willen, und um den Stolz zu befähigen und den Weg zur Veröhnung freizumachen, hat die Reichsregierung ihre Forderung nach Gleichstellung des deutschen Volkes mit den anderen Völkern aufstellen müssen. Man soll uns nicht länger das verweigern, was allen anderen Völkern erlaubt ist: das natürliche Recht auf Selbstverteidigung. Solange uns dieses Recht verweigert wird, wird auch die politische Vereinigung nicht eintreten, die England selbst ebenso wie wir als Voraussetzung für den Wiederaufbau bezeichnet. Interessant ist es auch, zu sehen, wie sich England um die Bestimmungen des Versailler Vertrages herumwindet,

wo ausdrücklich gesagt ist, daß die deutsche Abrüstung nur der Anfang für die Abrüstung aller beteiligten Mächte sein soll. An diesem Wort ist gar nicht herumzubringen. Aber die englischen Kronjuristen sind nun auf folgende Ausrede verfallen: Die Worte „Abrüstung der anderen“ hätte gar keine Bedeutung und keine Verpflichtung für die anderen; diese Worte bedeuteten nur ein Ziel, aber keine Verbindung und keine Verpflichtung. — Das sind offenkundige Spitzfindigkeiten.

Keine Antwort auf die englische Note.

Die scharfe Antwort der englischen Regierung auf die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung für alle, entsprechend den Bestimmungen des Versailler Vertrages, wird von der deutschen Regierung nicht beantwortet werden, da diese Note an dem bisherigen deutschen Standpunkt in dieser Frage nichts ändert. Die Reichsregierung wird also, wie angekündigt, zu den demnächst beginnenden neuen Beratungen der Abrüstungskonferenz keine Vertreter mehr schicken, denn es hat ja für Deutschland gar keinen Zweck, an Beratungen über Abrüstungsbedingungen teilzunehmen, die nur für die anderen, nicht aber für Deutschland gelten sollen. Die Reichsregierung erklärt, daß sie die weiteren Beratungen der Abrüstungskonferenz in Genuß mit Interesse verfolgen und ihre weiteren Entschlüsse vom Ergebnis der Genfer Beratungen abhängig mache.

Auch für eingeweihte politische Kreise war die englische Note eine Überraschung, denn nach der bisherigen Haltung Englands konnte man annehmen, daß London in dieser Frage mehr die Rolle eines Vermittlers zwischen Frankreich und Deutschland einnehmen würde. Ohne Zweifel ist eine auffallende Schwankung in der englischen Politik eingetreten. Welche Gründe dabei eine Rolle gespielt haben, läßt sich natürlich noch nicht erkennen. Verheißungswort wird behauptet, die Engländer hätten sich durch das sogenannte

Pariser Geheimmaterial über angebliche deutsche Geheimrüstungen

beeinflussen lassen. Mit diesem Geheimmaterial hat schon der frühere französische Ministerpräsident Tardieu operiert, hat aber nie den Mut gefunden, dieses Material der Öffentlichkeit vorzulegen, wahrscheinlich weil er selbst wenig Vertrauen in die Glaubwürdigkeit des Materials hatte. Aus Paris kommt jetzt auch die Drohung, man werde eine neue militärische Untersuchungskommission nach Deutschland schicken. Die deutsche Regierung sieht einer solchen Kommission, die bekanntlich den schönen Namen Untersuchungskommission trägt, mit Gelassenheit entgegen; aber wenn man in Paris solche Beschlüsse fassen sollte, so wäre das gleichbedeutend mit einer ungeheuren Verschärfung der gesamt europäischen Lage. Auffallend ist, daß die machenden Kreise in England, die sonst in allen außenpolitischen Fragen die Auffassung ihrer Regierung unterstützen, diesmal Meinungen äußern, die auch dem deutschen Standpunkt Rechnung tragen. Ob die englische Regierung damit ihren offiziellen Standpunkt, den sie um Frankreich willen eingenommen hat, in der Öffentlichkeit mildern will, ist möglich, bleibt aber natürlich nur eine Vermutung.

Die zugeschlagene Tür.

Die englische Note im Spiegel der englischen und französischen Presse.

Ein Blick in die große englische Presse zeigt die bemerkenswerte Tatsache, daß im Gegensatz zu dem Schroffen ablehnenden Ton der offiziellen englischen Note die öffentliche Meinung sich dem deutschen Forderung auf Gleichberechtigung einigermaßen gerecht zu werden. Man glaubt hier Ton und Zeitpunkt der deutschen Note zwar kritisieren zu müssen, bezeichnet aber die Tatsache der deutschen Forderung an sich als wohlbegründet und nicht von der Hand zu weisen, das ist doppelt bemerkenswert, weil die englische Presse so diszipliniert ist, daß sie sonst der Regierungspolitik in auswärtigen Angelegenheiten nicht in den Rücken zu fallen pflegt.

So erklärt der Leitartikel der maßgebenden Zeitung „Times“, jedermann in England und auch die englische Regierung gebe zu, daß der deutsche Anspruch auf Gleichberechtigung tatsächlich auf sei. Eine souveräne Nation ist ganz offensichtlich zum Handeln berechtigt, wenn sie nicht einmal ein einziges schweres Geschütz oder einen kleinen Tank bauen dürfe. Noch je der Grundtat der Abrüstungsabgrenzung von allen angenommen. Es ist daher im höchsten Grade wünschenswert, daß die im Genf versammelten Staatsmänner baldmöglichst zu einer Entscheidung darüber kämen, die Bestimmungen im Teil V des Versailler Vertrages aufzuheben, die sich mit den Bedingungen eines neuen Abrüstungsabkommens nicht in Übereinstimmung bringen ließen. „Daher Telegraph“ ist der Ansicht, daß die englische Mitteilung die Grundlage für eine Verständigung biete und die Fortsetzung der Konferenz ermögliche.

Die englische Presse zeigt offenbar das Bestreben, die Tür wieder zu öffnen, die der englische Außenminister Simon allerdings mit hörbarem Krachen zugeworfen hat.

Paris angenehm überrascht.

Der Standpunkt der englischen Regierung zur Gleichberechtigungsforderung Deutschlands hat in französischen politischen und parlamentarischen Kreisen allgemein angenehm überrascht. Die Wähler begrüßen die englische Auffassung, die besonders in ihrem ersten Teil vollkommen denjenigen Frankreichs entspricht und darüber hinaus mit noch sehr viel größerer Deutlichkeit und Schärfe an die Verpflichtungen der Deutschen mit dem Versailler Vertrag übernommen habe. Man erklärt, die Auslegung, die Sir John Simon dem Versailler Vertrag gebe, werde sicherlich nicht ohne Folgen bleiben.

Der „Mann des Versailler Vertrages“.

Herriot sagt „Niema!“ zur deutschen Gleichberechtigung. Der auswärtige Ausschuss der französischen Kammer trat zusammen, um den Bericht des Ministerpräsidenten über die außenpolitische Lage und im besonderen über die Gleichberechtigungsforderung entgegenzunehmen. Nach Schluß der Sitzung wurde eine nichtsignifizierte amtliche Verlautbarung ausgegeben. Über den Bericht Herriots sieden aber jetzt noch Einzelheiten in die Öffentlichkeit. Der Ministerpräsident habe den Ausschuss, so wird erklärt, von seinen lebhaften Bemühungen verständigt, den Erfolg der Genfer Abrüstungskonferenz sicherzustellen.

Der deutschen Gleichberechtigungsforderungen gegenüber habe Herriot eine entschieden ablehnende Haltung eingenommen. Er habe diese Forderungen stets ein französisches „Nein, niemals, unmöglich!“ entgegengehalten. „Ich bin der Mann des Versailler Vertrages“, so soll der Ministerpräsident wörtlich erklärt haben, „und nicht ein Mann, der sich auf Sonderverhandlungen einlassen würde.“

Deutschland soll zur Abrüstungskonferenz kommen.

Herriots Antwort an Deutschland.

Das Schreiben, das der Präsident der Abrüstungskonferenz, Herriot, an den Reichsaussenminister in Verantwortung der deutschen Note vom 14. September (mit der Ankündigung des Fernbleibens Deutschlands von der Abrüstungskonferenz) gerichtet hat, wird nunmehr dem Völkerbundsekretariat veröffentlicht. In

dem Schreiben drückt Henderson sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die Reichsregierung beabsichtigt habe, an der Wirtshaftung nicht teilzunehmen. Die deutsche Regierung scheine der Auffassung zu sein, daß nach der Annahme der großen Vertragsentscheidung des Sanjouraustausches der Abrüstungskonferenz vom 28. Juli nunmehr feststehe, daß das kommende Abrüstungsabkommen nicht unter dem Abrüstungsregime des Verfallers Vertrages bleiben werde. Als Präsident sei es nicht seine Aufgabe, eine Ausdrucksache über das Abrüstungsregime des Verfallers Vertrages zu eröffnen. Da jedoch die Form und der Inhalt der Abrüstungsmaßnahmen des kommenden Abrüstungsabkommens jetzt noch nicht bestimmt seien, müsse er seinen Zweifel an der von der deutschen Regierung zum Ausdruck gebrachten Ansicht der Vertragsabschließung vom 23. Juli geltend machen.

Henderson sucht sodann den Nachweis zu erbringen, daß gewisse Bestimmungen dieser Entscheidung durchaus als eine wirksame Abrüstungsmaßnahme aufzufassen seien. Henderson weist darauf hin, daß die Vertragsentscheidung in seiner Weise weitergehende Abrüstungsmaßnahmen vorsehe. Die deutsche Regierung wolle allerdings, daß schon jetzt werden die Form nach der Inhalt nach der Tragweite des Abrüstungsabkommens als feststehend anzusehen seien und daß diese Fragen erst auf der weiteren Tagung der Abrüstungskonferenz entschieden werden könnten. Henderson erlöst sodann die deutsche Regierung, seine Rede nachzugehen, die er am 23. Juli bei der Beratung der Vertragsentscheidung gehalten hat, und in der er betont habe, daß er nicht wieder zum Genf kommen werde, wenn nicht in der zweiten Phase der Abrüstungskonferenz praktische Ergebnisse erzielt würden. In seiner Rede habe er ferner ausdrücklich betont, daß sämtliche Mächte nach Genf mit dem selben Entschluß zurückkehren würden, zu einer wesentlichen Verbesserung der Weltfriedenslage, zu einem allgemeinen Wohlstand zu gelangen.

Henderson schließt mit der Aufforderung an die deutsche Regierung, auf neue so schnell wie möglich an den Arbeiten des Büros der Konferenz teilzunehmen, um so mehr, als eine längere Abwesenheit Deutschlands von den Verhandlungen in ersterer Weise den gesamten Abrüstungsgegenstand gefährden könnte. Henderson weist nach, daß er die deutsche Note vom 14. September gleichzeitig mit seinem Schreiben sämtlichen Mitgliedern des Büros zur Kenntnis bringe.

Die Aufnahme des Henderson-Schreibens in Berlin.

In der Regierung nachstehenden Kreisen ist das Schreiben des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, infolgedessen nicht ungünstig aufgenommen worden, als der Brief den persönlichen Stempel Hendersons trägt und durchaus freundschaftlich gehalten ist. Allerdings wird der amtliche Diktierdienst des Präsidenten der Abrüstungskonferenz nicht geneigt, da letzterer nicht anzunehmen ist, daß andere Staaten auf den Stand der für Deutschland geltenden Abrüstungsbestimmungen des Verfallers Vertrages abrüsten werden. Bemerkenswert ist der Hinweis Hendersons, daß er nicht wieder nach Genf kommen werde, wenn nicht in der zweiten Phase der Abrüstungskonferenz praktische Ergebnisse erzielt würden. Auf diese praktische Ergebnisse, die auch Aussehen der Diskriminierung Deutschlands zur Grundvoraussetzung haben, kommt es auch der Reichsregierung an, die die Weiterentwicklung der Verhandlungen in Genf aufmerksam beobachtet.

Zum Völkerbund, nicht zur Abrüstungskonferenz.

Der Reichsaussenminister auf dem Wege nach Genf. Reichsaussenminister von Neurath hat Berlin verlassen. Er wird auf einem Umwege nach Genf fahren, um an den Verhandlungen der Vollversammlung des Völkerbundes, nicht aber an den Verhandlungen des Büros der Abrüstungskonferenz teilzunehmen.

Keine Reichsprovinzen in Preußen.

In den letzten Tagen haben Veröffentlichungen in bayerischen Blättern Aufsehen erregt, in denen über die angeblichen Pläne der Reichsregierung bezüglich der Reichsreform gesprochen wurde. Danach wäre geplant, Preußen in Reichsprovinzen aufzuteilen, die eine starke Selbstständigkeit haben sollen, jedoch nicht die gleiche Selbstständigkeit wie Bayern, Baden, Württemberg und Sachsen. Die Reichsregierung hat sich jetzt sehr nachdrücklich gegen diese Meldungen gewendet und hat feststellen lassen, daß die in zugedruckten Pläne ganz wesentlich von den tatsächlichen Absichten abweichen. Vor allem betont die Reichsregierung, daß eine Zerlegung Preußens und eine Umgestaltung preußischer Gebietsteile zu Reichsprovinzen für sie gar nicht in Frage stehe.

Die geplante Reichsreform soll nach Ansicht der Regierung von Papen an dem förderbaren Charakter des Reiches nichts ändern.

Um den Reichskommissar in Preußen.

Landtagspräsident Kerrl bei Hindenburg. Reichspräsident von Hindenburg empfing im Weissen des Reichsanstalters von Papen den Präsidenten des Preussischen Landtages, Kerrl, der dem Reichspräsidenten an Hand einer gleichzeitig überreichten Aufzeichnung die Auffassung des Preussischen Landtages über die Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen und des von diesem bisher geübten Verfahrens darlegte.

Vorher empfing der Reichspräsident den Reichsanstalters von Papen zum Vortrag. Später empfing der Reichsanstalters von Papen den bayerischen Ministerpräsidenten Seid und den Vorsitzenden der Bayerischen Volkspartei, Schäffer, zu einer langen Aussprache über die politischen und wirtschaftlichen Absichten der Reichsregierung.

Ministerpräsidentenwahl durch Notverordnung?

Was Präsident Kerrl Hindenburg sagte.

Der Preussische Präsident des Reichsanstalters, Kerrl, gibt Einzelheiten über den Zustand des preussischen Landtagspräsidenten durch Reichspräsidenten von Hindenburg wieder. Neben der Frage des Reichskommissars wurde auch die Neuwahl eines Ministerpräsidenten besprochen. Landtagspräsident Kerrl hat den Reichsanstalters gegeben, dem Reichspräsidenten den Erlaß einer Notverordnung vorzuschlagen, durch welche die Änderung der Geschäftsordnung des allen Landtages außer Kraft gesetzt werden sollte, daß zur Wahl des Ministerpräsidenten die absolute Mehrheit erforderlich sei. Diese Änderung verleihe gegen Artikel 45 der preussischen Verfassung, hätte also mit Zweidrittelmehrheit angenommen werden müssen.

Ferner wies der Landtagspräsident darauf hin, daß nach Einleitung des Reichskommissars keine Veränderungen in Preußen insbesondere dadurch erforderlich worden seien, daß über die Absichten der Reichsregierung hinsichtlich Preußens zuvorige Klarheit geherrscht habe. Nach den Zeitungsmeldungen müsse er annehmen, daß die Reichsregierung und auch der Herr Reichspräsident besonderes Gewicht darauf legen, eine Reichsreform durchzuführen, die nach der Ansicht des Reichspräsidenten eine Personalunion Preußen-Deutschland herbeiführen soll. Eine verfassungsändernde Mehrheit, die an sich dafür erforderlich wäre, im Landtag wohl kaum zu finden. Wohl er könne sich im Einverständnis mit der Mehrheit der Vertretung des preussischen Volkes dem Landtage ein gangbarer Weg dadurch ergeben, daß ein vom Preussischen Landtag gewählter Ministerpräsident zum Reichsanstalters ernannt werde. Reichsanstalters von Papen hätte allerdings keine Aussicht zum Ministerpräsidenten in Preußen gewählt zu werden.

Nach dem Vortrag des Landtagspräsidenten fand eine Aussprache statt, an der sich sowohl der Herr Reichspräsident wie auch der Herr Reichsanstalters lebhaft beteiligten.

Die Frage der Reichsreform.

Zum Besuch Gerts und Schäfers beim Reichsanstalters.

Zu dem Empfang des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held und des Vorsitzenden der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer, beim Reichsanstalters wird der Bayerischen Staatszeitung aus Berlin in einem Drahtbericht folgendes mitgeteilt: Ursprünglich hatte der Reichsanstalters mit Staatsrat Schäffer und mit dem bayerischen Ministerpräsidenten getrennt verhandeln wollen. Auf Wunsch beider Herren wurde dann eine gemeinsame Aussprache vereinbart. Dabei dürfte es sich um Wahlvorbereitungen, aber im Zusammenhang damit auch um die Frage der Reichsreform gehandelt haben, ferner aber auch um die vom Kabinett Papen geplante Verfassungsreform.

Anschließend wird sich die Reichsregierung gegenwärtig immer stärker den Gedanken annehmen, die in der bayerischen Zeitschrift über die Frage der Reichsreform entwickelt worden sind. Eine Rolle bei der Aussprache spielte auch die Einführung des Führers der Bayerischen Volkspartei in seiner Rede, der Reichsrat werde die Initiative bei der Neugestaltung des Reiches ergreifen und von sich aus den Gesetzentwurf auszuarbeiten, der die Grundlage für die Neugliederung des Reiches bilden soll.

Der Reichstag wird gewählt.

6. November Wahltermin.

Antlich wird mitgeteilt: Das Reichstagsamt befehligt, dem Reichspräsidenten den 6. November 1932 als Termin der Neuwahlen zum Deutschen Reichstag vorzuschlagen.

Preuß. Gemeindevahlen am 6. November?

Der Gemeindevorstand des Preussischen Landtages befaßt sich mit dem Antrag der Nationalsozialisten, die Werten der Gemeinden und Gemeindevorstände in Preußen neu zu wählen. Der Antrag wurde mit den Stimmen der Antragsteller und der Kommunisten angenommen. Am Montag wird der Tag der Reichstagswahl, der 6. November, vorgeschlagen. Der Beschluß bedarf zunächst der Bestätigung durch den Landtag.

„Haubiken“ aus Ofenröhren.

Zusammen, ja Freunde in Paris — das ist vielleicht das beste Kriterium für die englische Note, mit der die deutsche Mitteilung an den Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, beantwortet wurde, wir würden vorläufig nicht mehr an dieser Konferenz teilnehmen. In London hat man damit aber auch die Darlegungen des deutschen Außenministers an die französische Regierung beantwortet, da man es ja in Paris für zweckmäßig hielt, die deutschen Forderungen auch den anderen am Lauffener „Vertrauenspost“ beteiligten Staaten zu übermitteln. Vor acht Tagen erfolgte zuerst die französische, alles rundweg ablehnende Antwort, jetzt kam — nicht weniger ablehnend — die zweite aus Genf. Wenn man im Hinblick auf sehr ausführliche Aufklärungen der englischen Presse darüber bereits annehmen zu können glaubte, die Zwischenseit würde von der englischen Regierung zur Ausarbeitung, zum mindesten zur Vorbereitung eines mittleren oder Vermittlungswege für Berlin und Paris benutzt werden, so ist dies nunmehr abgemacht — die zweite aus Genf. Während sich nach halbamtlicher englischer Mitteilung Italien beim Außenminister Sir John Simon noch darum bemüht habe, England zu einer solchen vermittelnden Rolle zu veranlassen, vermochte der französische Außenminister Seriot triumphierend dem Kammerauschluß mitzuteilen, er hätte über deutsche Geheimverhandlungen gegen London berichtet und seine Mitteilungen hätten dort ihren Eingang nicht verfehlt. Gleichzeitig unterließ Seriot die französische Ablehnung der Forderung Deutschlands nach Gleichberechtigung noch

durch ein auffallend scharfes „Nein! Niemaß! Unmöglich!“ — offenbar, weil er nicht oder abnte, auf welchen Standpunkt sich die englische Regierung gestellt hatte.

Die Enttäuschung, mit der jeder Deutsche durch den unerwartlich-schmerzhaften Ton der englischen Antwort erfüllt werden muß, ist überaus berechtigt; solche Ausdrücke wie „Unmöglich“ und „Niemaß“ sind — und werden — und gleichen in einer diplomatischen Note zu gebrauchen, um eine beabsichtigte Mißachtung der bestehenden Verträge oder den Willen zur Aufrechterhaltung derselben eine Unhöflichkeit, die man sich gegenüber nicht einmal in der vorausgehenden französischen Note geleistet hat. Und daran ändert nur wenig, daß die englische Regierung ein paar Worte des „Verständnisses“ für die „bitteren Gefühle“ findet, und — das ist vielleicht der richtigste Satz in der ganzen Note — zugeben muß, die Frage des Mißstandes berühren den nationalen Stolz und die nationale Würde“. Hier allerdings liegt der Kernpunkt des deutschen Strebens nach Gleichberechtigung und Sicherheit. Aber dies bündelt „weiche Töne“ der Verständigungsabsicht und des Verständnisses genügt nicht im entferntesten, um die scharfe Ablehnung des deutschen Mißstandes in der ganzen Frage weniger brennend empfinden zu lassen und uns etwa glauben zu machen, es läge bei den „freundlichen Verhandlungen“, die die Note zum Schluß vorschlägt, irgend etwas Positives für Deutschlands Stolz und Würde heraus, geschweige denn eine „erleuchtete Verständigung“, denn, was zu erstehen immer schlechter werden. Das ist auch gleich schon die Antwort auf den Vorwurf Englands, wir seien es, die durch unsere Politik des Strebens nach Gleichberechtigung „die Arbeit der wirtschaftlichen Gesundung durchbrächen“. Im übrigen liegt in dieser Anbeutung der Note ganz unzweifelhaft eine Art Drohung mit wirtschaftspolitischen Maßnahmen gegen den deutschen „Erdentrödel“.

Denn ein „Erdentrödel“ ist auch gegenüber der „glatten und harmonischen Arbeit“ der Abrüstungskonferenz sein. Hinsichtlich dieser „Glätte und Harmonie“ dürfte man wohl auf Bräutigams erkranktes Wort zitieren: „Das du die Waise ins Gesicht beschämst!“ Man hat sich ja in Genf auf länger als ein halbes Jahr vertragen, einfach deswegen, weil man feststellte, daß man sich an die Satzungen nicht heranzuhängen, diese geradezu immer schlechter werden. Das ist auch gleich schon die Antwort auf den Vorwurf Englands, wir seien es, die durch unsere Politik des Strebens nach Gleichberechtigung „die Arbeit der wirtschaftlichen Gesundung durchbrächen“. Im übrigen liegt in dieser Anbeutung der Note ganz unzweifelhaft eine Art Drohung mit wirtschaftspolitischen Maßnahmen gegen den deutschen „Erdentrödel“.

Die ferreste Auslegung des Verfallers Vertrages ist, daß Teil 5 noch immer bindend und nur in allgemeiner Uebereinstimmung aufgehoben werden kann. — das ist der Standpunkt der englischen Note. Von Vertretern der Abrüstungskonferenz ist es jedoch zu betonen, daß die Abrüstung seiner nationalen Sicherheit nicht zuwider, hört man in der Note aber sein Wort. Teil 5 bindet nur Deutschland, aber die darin enthaltene Abrüstungsanklage ist nur ein „Ziel“, nicht aber ein auch die Gegenseite bindendes Verprechen. Und wenn in überaus verlauslicher Form die grundsätzliche deutsche Forderung auf Gleichberechtigung anerkannt wird, so doch eben nicht und das ist das moralisch Entscheidende — unter Beibehaltung an den Entwurfsbestimmungen von Versailles.

Damit ist die deutsche Aktion, die ihr erstes, damals stillschweigend unter dem Tisch fallendes Kapitel in Laufnahme erlebte, auf offenen Widerstand und Widerpruch gestoßen. Sie ist damit aber nicht zu Ende. Die Schwerkriegsfeiern für sie sind aber noch bevorstehend. Die Feiern von Genen gegenüberstehen, die unbedingt Versailles als militärisch, wie über ein rocher de bronze stabilisieren“ will. Was der hierin über uns verhandte, können die fremdbündigen Offiziere mit eigenen Augen als Zuschauer bei den Manövern der Reichswehr sehen: „Haubiken“ aus Ofenröhren und Holzstrappen als „Kanonen“.

Das mehr als nur „bittere Gefühle“, die diese Verletzung des nationalen Stolzes und der nationalen Würde in uns erregen!

Maßlose französische Hege im Elsaß.

Bei der Einweihung eines Denkmals zu Ehren des im Jahre 1675 gefallenen französischen Marschalls Turanne in Luremburg im Elsaß wurden eine Reihe Gedendreden gehalten, welche die elsaßische Frage besonders unter dem Gesichtswinkel der deutsch-französischen Beziehungen berührten. Der ehemalige Unterstaatssekretär und jetzige Senator Dr. Meyer las die Rede des abwesenden Generals Bourgeois, in der dieser u. a. ausführt, daß das elsaßische Volk heute mehr denn je die Ereignisse auf der anderen Seite des Rheins verfolgen müsse, wo man als Friedenssummen nur Kriegsgelänge und Aufrufe zum Revanchekrieg höre (!). Dr. Meyer selbst führte u. a. aus, daß der elsaßische Patriotismus das beste Bollwerk am Rhein darstelle. Gegenüber den Unversöhnlichen den Deutschen in Deutschland (!) sei es mehr denn je notwendig, den Pflichten des bekannten Nationalgesetzes in die Welt hinauszutragen: „Ihr werdet Elsaß-Verdrängen nicht bekommen und gegen euren Willen bleiben wir Franzosen!“ Diesen Pflichten müsse man in der historischen Stunde der Weltgemeinschaft das Elsaß mit Frankreich laut auszusprechen, damit Deutschland ihn verteidige und die ganze Welt ihn höre.

Polnische „Festreden“.

Ein vielgesehener Denkmahl.

In Gegenwart des schlesischen Woiwoden Grafen von Boguski an eine Stelle vor der einigen Jahren gegenwärtigen polnischen Denkmahl ein neues Denkmahl erbaut. Es stellt einen Hünenmann dar, der mit einem Hammer dem symbolisch dargestellten deutschen Denkmahl den Schabel zertrümmert.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Bezug von Geflügelgrippefutter.

Am schwarzen Brett des Rathhauses hängt eine Bekanntmachung über den Bezug von Geflügelgrippefutter zur Kenntnis aus. Anträge auf Ausstellung von Bezugsscheinen werden bis spätestens 30. Oktober 1932 im Zimmer 1 des Rathhauses entgegengenommen.

Bezugsscheinevorträge erhalten die Antragsteller bei den Getreide- und Futtermittelhändlern kostenlos.
Annaburg, den 19. September 1932.

Der Gemeinde-Vorstand.

Votales und Provinzielles.

Annaburg, 19. September. Nach dem überaus warmen Bodeneide, wo Temperaturen bis zu 28 Grad zu verzeichnen waren, brach in der Frühe des gestrigen Sonntags ein heftiger Gewittersturm mit ausgiebigen Niederschlägen los. Glücklicherweise ging das Unwetter, das in Rosenfeld, Buzern, Döhlen, Betzdorf, Arzberg und in der Mülhberger Gegend arg gewüthet hat, hier ohne Schäden anzuziehen, vorüber. In der zweiten Nachmittagsstunde zog abermals ein Gewitter herauf, das ebenfalls ausgiebige Niederschläge brachte. Der das Gewitter begleitende Sturm hat hellenweiße Schäden an Dächern und in den Obstgärten angerichtet. — Aus Schließen werden ebenfalls schwere Gewitterschäden und durch Blitzschlag verursachte Brände gemeldet.

Annaburg. Mit klingendem Spiel zog am gestrigen Sonntage der Bürger-Schützen-Verein zum Abfeuern aus. Der Himmel hatte Einsehen genug, kein anfänglich graues Gesicht in herrlichen Sonnenchein mit Windstille zu verwandeln. Also, helles Schickewetter. Dem entsprachen denn auch die folgende Schießergebnisse. Sieger im Preischießen wurde Kam. Volster mit 59 Ringen. Weiter erhielten den 2. Preis Kam. Hammer mit 57, 3. Preis mit 55, 4. Duoro mit 55 und 5. Riefewetter mit 54 Ringen. Die Besten auf Punttschieße wurde die Kam. Duoro mit 58, Hammer 58, Däumichen 56, Volster 55 und Kleinfort mit 55 Ringen. Im neuneckförmigen Weitschießen erangen mit 5 Schuß Kam. Däumichen 96, Hammer 93, Volster 90, Kleinfort 90. Duoro 84 Ringe. Die Ehrenpreise holte sich mit bestem Schuß Kam. Rolf. Das Jahres-Blitzschießen ergab als höchste Gesamt-Anzahl für Kam. Sommer 837, Däumichen 777, Kleinfort 765, Kleinfort 761 und Volster 760. Im freiwilligen Jahres-Schießen brachte es Kam. Hammer auf 486, Volster 485, Däumichen 449, Kleinfort 445 und Kleinfort auf 432 Ringe. Mit der anschließenden Preisverteilung fand die diesjährige Schießperiode ihr Ende.

Rosenfeld. (Zurückbares Unwetter.) Ein fürchterliches Unwetter wüthete am Sonntagmorgen gegen 1/2 Uhr das umweit Doroge gelegene Dorf Rosenfeld auf der Straße von Forsthaus Rosenfeld bis zum Windmühlberg heim. Um diese Stunde verfinsterte sich der Himmel und die Gegend lag in einem schwefelgelben Licht. Der Regen strömte in unheimlichen Mengen hernieder, jedoch die Dorfstrohen Häden glichen. Bäume von 40 Zentimeter Durchmesser wurden wie Streichhölzer umgedreht. Ein toller Schlag traf die neue große Scheune des Landwirts Damm und deckte sie explosionsartig ab. Das riesige Dach wurde auf die Feindlichen und königlichen Nachbargebäude geschleudert, deren Dachziegel dadurch vollständig zerstört wurden. Die Gewalt des Unwetters war so groß, daß massive Mauern umgeworfen wurden. Das Dorf bietet an denjenigen Stellen, die dem Unwetter besonders ausgesetzt waren, ein Bild schimmlicher Verwüstung. Infolge der frühen Sonntagstunde waren zum Glück nur wenige Menschen auf den Beinen, so daß es verhältnismäßig wenig Körperverletzungen gab. Schwer verletzt wurde der Mülhberger Köhler vom Graditzer Vorwerk Döhlen, der von dem Regen und Sturm an der Burtbarlichen Scheune Schutz gesucht hatte. Auch hier wurde das Dach abgedeckt und A. Vater von 8 Kindern, von herabfallenden Ziegeln getroffen. Er vermachte das vor seinem Wagen gespannte liegende Pferd nicht zu halten. Es ging durch und A. stürzte, als der Wagen in einen Graben fuhr, so unglücklich gegen einen Telegraphenpfahl, daß er eine schwere Rückenmarksverletzung davontrug und in das Krankenhaus gebracht wurde. Sonderbarerweise noch der Sturm nur schwache gewalt. So gab es Stellen, wo noch sämtliches Obst auf den Bäumen geblieben war. **Buzern.** Am Sonntagabend gegen 7 Uhr wurde hier ein Mittelsturm beobachtet, der am Ausgang des Dorfes seinen Anfang nahm und sich in Richtung Fernerswalde fortsetzte. Von dem Sturm ergriff wurde ein Landhofstein in einer Breite von etwa zwei Kilometer bis zum Bahnhof Fernerswalde hin. Auf der Landstraße liegen die Kirchbäume wie Streichhölzer geknickt. Im Walde erlitten die Kiefern, welche einen Durchmesser von 30 Zentimeter hatten, das gleiche Schicksal. Auf Eichen von 60 Zentimeter Durchmesser entwurzelte die Gewalt des Sturmes.

Falkenberg (Bez. Halle). (Siedlungsstandal in der flüchtigen Provinz Sachsen.) Die in der flüchtigen Provinz Sachsen, in den Kreisen Dorog, Uckermark und Schmelnitz vor etwa zwei Jahren durch Vermittlung der Siedlungsgesellschaft „Sachsenland“ anständig geschickten bürgerlichen Siedler und Geflügelhalter befinden sich in äußerster Not, weil Verkaufsvoraussetzungen nicht zutreffen. In einer hier abgehaltenen Versammlung wurden schwere Vorwürfe gegen die genannte Siedlungsgesellschaft erhoben, die von dem Vertreter der Gesellschaft nicht entkräftet werden konnten, weil er angeklagt infolge zu späten Eintreffens der Einladung nicht vorbereitet war. Es wird der Gesellschaft vorgeworfen, daß sie aus den Siedlungen ein Geschäft zu machen ver-

sucht habe. Die Siedler hätten für teures Geld minderwertigen Boden und minderwertiges Material erhalten. Gute Erntegergebnisse sind ganz unmöglich. Die Preise für die Gebäude bewegten sich 100 Prozent über den Einflandspreisen, die die Gesellschaft aufgewandt habe. Es wird erwartet, daß eine Regierungskommission, die in den nächsten Tagen die Siedlungen besichtigen wird, eingreift, um den Forderungen der Siedler gerecht zu werden. Die Siedler sind entschlossen, ihre Siedlungen zur Verfügung zu stellen, und zwar unter Aufrechterhaltung ihrer Schadenersatzansprüche, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt werden.

Mühlberg. Zwei heftige Gewitter gingen am Sonntag im Westen des Kreises Liebenwerda nieder. In den frühen Morgenstunden kam das erste Gewitter über die Elbe und brachte mehrere Einschläge. In der Domäne Borsdorf zündete der Blitz in einem Pferdehalm, der mit der angefallenen Scheune niederbrannte. Tiere kamen glücklicherweise nicht um. Die Wehren mußten sich darauf beschränken, ein Lebergeissen des Feuers zu verhüten. Ein Blitzschlag lösete den Landwirt Ey der mit seinem Sohn auf der Grummerteier war. Der Sohn hatte, als das Gewitter begann, die Weite verlassen.

Bad Liebenwerda. In Lauffen brannten Stallungen und Hofgebäude des Landwirts Schneider sowie die große massive Scheune seines Nachbarn Schneider, in der die gesamte Ernte untergebracht war, völlig nieder. Auch wertvolle landwirtschaftliche Maschinen wurden zerstört. Am gleichen Abend brannten in Kirchfeld die massiven Stallungen und Scheunen des Landwirts Burdhardt vollkommen ab. Auch hier wurde die gesamte Ernte ein Raub der Flammen.

Halle, 18. September. (Familientragödie.) Der arbeitslose 30jährige Schlosser Otto Kallung aus Blankenheim (Kreis Sangerhausen), der dort bei seinen Schwiegereltern zur Miete wohnte, war anfangs beißend böse gegen den Eltern seiner Frau, die die Scheidungsbilligung gegen ihn angeknüpft hatte, aus dem Hause vertrieben worden. Am Sonnabendabend gegen 18 Uhr erschien Kallung plötzlich wieder im Hause und drang in die Wohnung der Schwiegereltern ein, wo sich auch seine Frau befand. Ohne ein Wort zu verlieren, zog er einen Revolver und verzehrte seinen Schwiegervater, den Bergmannsbrand durch einen Revolverhieb schwer. Die Familienangehörigen flüchteten. Kallung konnte aber seine Frau zurückhalten und nach einer zarten Auseinandersetzung hielten die Eltern hinter der vom Kallung abgeschlossenen Tür zwei Schüsse fallen. Da man nicht in das Haus eindringen konnte, alarmierte man die Landjäger, die das Haus umstellte und mit Werten die Hofschleuse öffnete. Als man in das Innere einbrach, fielen im Schlafzimmer wieder drei Schüsse. Man fand die beiden Eheleute mit durchgeschossenen Schädeln tot auf.

Sommerfeldenburg. Der 12 Jahre alte Rudolf Spitz fand auf dem Hausboden eine Stielgranate und spielte damit. Plötzlich explodierte sie, tief dem Jungen die linke Hand ab und verletzte die rechte Schulter; ferner trug er schwere Bauchverletzungen davon. Der Anabe wurde schnellstens dem Krankenhaus angeführt. Seine Verletzungen waren aber so schlimm, daß es nicht gelang, ihn am Leben zu erhalten. Kurz nach der Operation verschied das schwerverletzte Kind.

Sinclair Lewis: Falkenflug, 383 Seiten. In Halbleber gebunden 2,90, Volksverband der Bücherfreunde, Begehrer-Nale in deutscher Sprache erscheinende Werk des Nobelpreisträgers von 1930 ist ein grandioser Durchbruch durch das Leben in USA. Das Bild des amerikanischen Kleinbürgers, des Winners der Technik, das Wesen der Frau gewinnen neue Tiefe. Carl Crison, in einem Provinzort des Mittelwestens aufgewachsen, früh aus der Bahn geworfen in ein wildes Leben als Tramp, Gelegenheitsarbeiter und Mineningenieur, wird schließlich Pilot und heimlich unter dem Pseudonym „Der Falke“. Die Zeit der Kindheitstage der Piloten, in der ein Pilot, Wright, formen die Welt aufzudecken ließen, erhebt sich vor neuem. Ein intensiver Kontakt für unsere Tage, in denen großer Kampf und Segelflugmeisterhaftigkeit ablesen als alltägliche Begleiterscheinung. Beferscht von vollendeter Charakterisierungskraft und von einem zur Ironie sich zuwendenden Humor zeigt dieses Buch Sinclair Lewis, den Meister des modernen Romans, auf der Höhe seines Schaffens. Im einen Einblick in die literarische Weltkenntnis des D. V. Buchprogramms, das die besten Namen der deutschen und ausländischen Literatur enthält, zu gewinnen, empfiehlt es sich für jeden geistig Interessierten das reich illustrierte 1927/28 D. V. Jahrbuch kostenlos und unverbindlich anzufordern. Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 42-43.

Kino-Schau.

Über 13 Jahre sind seit Beendigung des großen Völkerrings vergangen, eine neue Generation ist heranwachsend, die den Krieg nicht kennt, und die sich deshalb keine Vorstellung von den Geschehnissen jener Zeit machen kann. Da rückt nun der große Konflikt des Weltkrieges „Der Front 1918“ bearbeitet nach dem Roman „Der Front 1918“ bearbeitet morgen im Licht der Welt (Neu Welt) gegeben wird, den Weltkrieg in die Gegenwart. Im Rahmen großer Kampfschichten spielt sich das Leben Einzelner ab. Das Heldentum des einzelnen Mannes in der ersten Linie ist in erschütternder Weise herausgearbeitet. Der Frontlot findet sich auf den Bildern sofort wieder, erlebt noch einmal den Aufbruch von der Werkverstellung, die Ablösung im Graben, die Artillerieunterbreitung, Sprengfeuer, den Kampf im Trichterfeld, den Stummangriff, er hört noch einmal das Zerknirschung der Maschinengewehre, das Pfeifen und Singen der Granaten und Mienen, er hört die gewaltigen Detonationen der Einschläge großer Kaliber und sieht die gigantischen Staubfäden, das Bersten der Erde, den Hagel von Granatsplitter und Erdmatten. Zum Abschluß ein Einblick ins Felbataille. Deutlicher und natürlicher kann der Krieg mit allen seinen Begleiterscheinungen in Bild und Ton nicht wieder gegeben werden. Wer den Krieg nicht mitgemacht hat, erlebt ihn in diesem Film und wird mit größter Achtung von den heldenhaften Frontsoldaten sprechen.

Bei den Entbillungsfeierlichkeiten hielt Grapow eine Rede, in der er an die Kämpfe um den Anaberg erinnerte, wo 35 Aufständische von Boguski gefangen seien. „Am denelben Anaberg“, so führte der Wojewode aus, „hört man heute noch die polnische Sprache in drei Sprachen, Ostpreußen und Groß-Polen. Die auf unserer Seite verbliebenen Gräber sind und bleiben der Ausdruck unserer unerfüllten Wünsche und Hoffnungen. Vom Wesen her erheben sich neue Erhebungen, die wir aber nicht fürchten, da auf unserer Seite das Recht der Völkereinheit steht, über dieses Recht lassen wir nicht streiten. Angesichts des Denkmals für unsere gefallenen Aufständischen erheben wir, daß wir weiterhin in gemeinsamer Arbeit an dem Aufbau und an der Stärkung der polnischen Nation und des polnischen Staates arbeiten werden.“

Neue unerhörte Grenzverletzung durch die Polen.

Vor einigen Tagen erschienen in Vorzudem in in Ostpreußen in einem Gehäusen einige Polen, die nähere Erklärungen über die Einrichtung des dortigen freiwirtschaftlichen Verkehrs einbringen. Drei Tage nach diesen Vorfall erschienen über Vorzudem zwei polnische Flugzeuge, die tief über der Westküste und dem Schorplatz herüberzogen, vermutlich um diese Stellen im Auge festzuhalten. Sie zogen dann eine Schleife in der Luft und verschwanden wieder in östlicher Richtung über die nahe Grenze.

Der künstliche Weg der NSDAP.

Eine Rede Gregor Stralers in Braunschweig. Im Rahmen der ersten Reichstagung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Braunschweig sprach der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Gregor Strasser, über die künstliche Gestaltung der Nationalsozialistischen. Er erklärte u. a., es bestehe kein Zweifel darüber, daß man sich zur Zeit in einer schwierigen Lage befindet, die dadurch entstanden ist, daß man die selbstverständliche Forderung der Nationalsozialisten nach der Macht abgelehnt habe. Es habe nach wie vor die Macht gegeben, die unter Aufsicht der Partei bereit gemessen sei, die dornenvolle Aufgabe zu übernehmen, wie die Nationalsozialisten. Es sei ein unerhörtes Verbrechen, eine ganze Bewegung von der positiven Arbeit fernzuhalten. Im Kabinett haben sie kein Platz für die Nationalsozialisten. Der Nationalsozialismus werde zur Stämpfungform der ersten Jahre zurückkehren. Wenn man das alte, künstliche wädeln zu lassen, so irre man sich. Das Volk werde nicht mit sich spielen lassen und diejenigen befehlen, die die neue Bewegung an der Machtübernahme hindern wollten. Der Nationalsozialismus werde nicht daran, daß er die Macht ein halbes Jahr früher oder später übernehme, sondern nur, wenn er von seinem Programm irgendwem und irgendwann abwicke.

Freie Bahn für deutsche Distanzsetzung.

Tribunalrat vertritt auf Einpruchrecht Der Verwaltungsrat der Internationalen Zahlungsbank (IZB) hatte sich vollständig wieder in Basel versammelt. Der wichtige Punkt, der Verzicht der IZB auf das im Young-Plan vorgesehene Einpruchrecht für den Fall, daß Änderungen des Reichsbankstatuts vorgenommen werden, wurde einstimmig gutgeheißen. Damit ist der Weg frei für die von der deutschen Wirtschaft geforderte Distanzheraushebung freigegeben.

Kurze politische Nachrichten.

Der neue Staat Mandschurei wird hinsichtlich der Siedlung und der Zivilisierung nur für Angehörige solcher Nationen in Frage kommen, die ihn völkerrrechtlich anerkannt haben. Nach dem jetzigen Stande der Dinge wird die Mandchurei daher nur für Japan offen, für alle anderen Staatsangehörigen jedoch geschlossen sein.

Die schwedische Regierung ist zurückertritten. Der König hat sie beauftragt, die Geschäfte vorläufig weiterzuführen. Nach dem Wahlausgang dürfte nur ein Kabinett der Bauernpartei oder der Sozialdemokraten in Frage kommen.

Zeitweise Verschiebung der Herbstferien.

Vorkehrungsmaßnahmen gegen Einschleppung der Kindererkrankung. Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat auf Anregung des preussischen Wohlfahrtsministers die Schulaufsichtsbehörden ermächtigt, zur Vermeidung der Einschleppung der epidemischen Kindererkrankung in Kinderheime die Herbstferien an allen öffentlichen und privaten Schulen, die ganz oder zu einem erheblichen Teile von Schülern eines öffentlichen oder privaten Kinderheims besucht werden, zu verschieben. Es ist beabsichtigt, für diese Schulen die Weihnachtsferien entsprechend zu verlängern.

Aufreundentumgebung des Stahlhelm.

In Königsberg sprach der Bundesführer des Stahlhelm, Seidel, in einer großen Kundgebung. Aus dem Gedanten des Dienens und Opfern, so führte er aus, sei immer wieder deutsche Art, deutsches Weien, deutsche Arbeit und deutsches Blut in Ostpreußen gemacht. Wenn wir uns, so erklärte der Redner, das verantwortlichen, müssen wir uns dann nicht hinter das Wort des Reichswehrministers stellen, daß dieses Ostpreußen in jedem Falle und auf jeden Fall verteidigt werden muß und zwar von deutscher Hand? Dieses Ostpreußen ist für uns keine Kolonie, sondern es ist uns heiliges Vaterland, ist Erde von unserer Erde, ist Blut von unserem Blute. Die jetzige deutsche Regierung steht zu dieser Auffassung; sie kämpft jetzt den schwersten Kampf um Deutschlands Gleichberechtigung. Hinter einer Regierung, die das tut, wird immer der Stahlhelm stehen. Wenn es um die Verteidigung des deutschen Volkes geht, dann heißt es nicht Verfassung oder Nation, dann gilt allein das Lebensrecht der Nation.

Es gibt kein „loses“ Persil!

Persil *edda wir* in Originalpackung!

P. 250/32 D

Ba. Portland-Zement und Weißstuckart
frisch eingetroffen!
Wilhelm Kunze.

Am Donnerstag von 7 Uhr ab
frische Seefische
in frammer Eispackung:
Kabsian, Lpil. zu den billigsten
Goldbarsch. Tagespressen
Fischfilet o. Gräten
J. G. Fritzsche.

Zur Weinbereitung
erhalten Sie bei uns alles:
Gärballons in allen Größen, Gähröhren,
Abdichtungsmasse für Gärverschlüsse, Bierka
Weinhefen, Sefenährsalz, Klärmittel,
Abfüllschläuche, Weinfurke, Korkpunde,
Korkmaschinen, Flaschenlade und Wein-
Rezeptbücher!
5 Prozent Rabatt!

J. Kählig's Nachf., Inh. M. Müller
Mühlentstraße 40.



Viktoria-Nähmaschinen
Anker-Nähmaschinen
in großer Auswahl
Bestes deutsches Fabrikat
Langjährige Garantie!
Kostenvoller Unterricht im Nähen, Sticken und Stopfen.

Preise billig!
Erläuterte Zahlungsbedingungen.
Fritz Rödler, Markt 20
Fernruf 253

◆ **Rost und Fäulnis weicht,**
wenn man alles streicht!
Farben in allen Tönen, Fußboden-
Lacke, Emaille-Lacke, Bronzen, Pinie,
Schablonen erhalten Sie in bester Güte in der
Drogen-, Farben- u. Photohandlg. D. Schwarz

Neu eingetroffen:
Herren-, Damen- und Kinder-
Sportwesten
Herren-Pullover mit u. ohne Kermel
Knaben-Strickanzüge
Strickwolle in allen Farben
Sebastian Schimmeyer.

Berfil, groß	68 Pf.	Paket-Schnitzel	30 Pf.
Berfil, klein	36 "	Waschloz	68 "
Flottweg, groß	"	Handtüden-Seife	"
mit Weirfchein	60 "	"	9 und 10 "
Flottweg, klein	"	Schmierleife	25 "
mit Weirfchein	32 "	Wäschekammern	35 "
Schwanenpulver	28 "	Petroleum	43 "
do. klein	24 "	Spiritus	58 "
Schnitzelpulver	25 u. 35 "	Welfhöfzer	35 "

Ba. Waschgummischürzen können ausgetrockt werden
Wäscheleinen, jede Größe, handgeformelt empfohlen
Marta Stein,

Deutscher Abend der NSDAP
am Sonnabend, den 24. September 1932, abends 8 Uhr, im „Goldenen Ring“.
Konzert, Theater, Deklamationen, Sprechchor, Lebende Bil-
der, Verlosung, Deutscher Tanz.
Eintritt 0,50 Mt., Erwerbsl. u. Rentner 0,20 Mt. Vorverkauf: Geschäftsstelle, Friedhofstr. 14, und im goldenen Ring.
Hierzu ladet freundlichst ein
N. S. D. A. P., Ortsgruppe Annaburg.

Keine Bangel

...es sind ja
BLEYLE-HOSEN
- und die sind unverwüchlich!
In allen Größen und Farben stets vorrätig bei
Carl Quehl.

Stoffe in modernen Modifarben und neuen Druck-
Mustern zu billigen Preisen!
Zur Anfertigung von Damen-Garderobe empfehle
mein eigenes Damen-Maß-Schneiderei-Werk!
Zertige Herren-Garderobe bei tadellosem
Sitz — Maß-Erlaß zu billigen Preisen!
Gardinen und Anfertigung von neuzeitlichem
Fenster schmuck nach den neuesten Vorlagen!
Ernst Beschke, Aderstraße 16
Das Haus der guten Qualitäten!

Erwarte Mittwoch früh:
Ia. frischen Schellfisch, Goldbarsch, Fischfilet
in dicker Eispackung u. zum billigsten Tagespreis
J. Kählig's Nachf.
Inhab.: Martha Müller

Nur was gut ist, bricht sich Bahn
ein altes treffendes Wort für die Entwicklung
meiner hochwertigen **Cigarren-Angebote**
Heden der bekannten Serie
Stadtgespräch
erwerben meine Angebote i. Braut-, Sumatra-
und Sandblatt-Zigaretten das anbedingte Ver-
trauen der Raucher. Sie kaufen deshalb
äußerst preiswert im Fachgeschäft
Louis Hofmann.

Eine fast neue
Reinigungs-Maschine
und 1 Zweifchar
zu verkaufen.
Zorgauer Str. 31.

Prima
Edel-Würstche
empfiehlt
W. Wernicke.
Eine Wohnung
zu vermieten.
Friedhofstraße 20.
Vorschriftsmäßige
Mietkündigungs-
Formulare
hält vorrätig
Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Palast-Theater
bietet uns ab Donnerstag bis Sonntag
etwas ganz Besonderes, ganz große Klasse:
CHARLOTTE SUSA
HANS MOSEK
in
EMPH
EIN T. K. GEMEINSCHAFTSFILM DER UNIVERSAL
(Wer weint heute aus Liebe Tränen?)
Georg Alexander, Rosa Valetti, Werner Fittler
Dazu ein ganz auserlesenes nur tönendes Bet-
programm, Gesang, Tanz und Quilpiel:
„Peter und Billig.“ „Die Kameradschafts-Che.“

Arterien- Frauen-Verein
verkalkung, Magen-, Herzleiden
Blasen-, Nieren- u.
Leberbeschwerden
Darmstörungen, sowie
Rheumatismus, Gicht, Vor-
gebeugt, größte Erfolge
durch den garantiert echten
„Nerus“- (ges.)
Knoblauchsaft
Bei Zucker: „Nerus“-
Meerrettich-Saft
Große Packung 2,75 Mk.
Adler-Drogerie Schönau.
Fliegenjäger
empfiehlt H. Steinbeiß.

Vergessen Sie nicht
bei Vergebung Ihres Bedarfs an
Drucksachen bei uns anzufordern!
Wir liefern Ihnen sämtliche
DRUCKSACHEN
für Industrie, Gewerbe und Privat
schnell, sauber und preiswert.
Buchdruckerei Steinbeiß
Annaburg, Fernruf Nr. 224

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg



Zagung des Zentrumsparteivorstandes.

Der Reichsparteivorstand der Deutschen Zentrumspartei trat im Reichstag zusammen. Die Sitzung wurde eingeleitet durch eine kurze Ansprache des Parteivorsitzenden...

werde nicht umhin können, diese Fragen zu beantworten. Tränen sie zu, so sei das Urteil des arbeitenden Volkes über die Politik des Kanzlers bereits gesprochen.

2,5 Millionen Wohlfahrtsarbeiterverlosse.

Die Durchföhrung der neuen Winterhilfe erfolgt wiederum durch die Organisationen, die bereits im letzten Winter Träger des Sammelwerkes waren.

Die neue Winterhilfe.

Die Durchführung der neuen Winterhilfe erfolgt wiederum durch die Organisationen, die bereits im letzten Winter Träger des Sammelwerkes waren.

In Berlin wird eine Zentralkasse gebildet, deren Geschäftsföhrung die Liga für Verbindung mit den Spitzenverbänden übernimmt, und deren Aufgabe besonders die Verhandlungen mit den Reichsverbänden ist.

Zur Föhrderung der Winterhilfe hat die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn...

Zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Berlin. Die Erste Kammer des Sondergerichts beim Landgericht I verurteilte den 57-jährigen Kommunisten Karl Berger wegen Vergehen des Zuchtslogs...

Die junge Braut saß zwischen den Näherinnen, ohne selbst an die Wäschehäute mit Sand anzulegen, denn es ging die Sage um in dieser Gegend, daß es einer Braut unglücklich bringen würde, wenn sie selbst mit an ihrer Aussteuer nabe, und die reiche Gutshöfnerstochter hatte es nicht nötig, das Geschäft heranzuschreiben.

Wie warf das Mädchen von selbst ein Wort in die Unterhaltung der anderen; aber es gab freundlich und bereitwillig Auskunft, wenn es um irgend etwas gefragt wurde.

Die Uhr schlug gerade fünf Uhr, die Mädchen durften Feierabend machen. Während die übrigen sich nicht weiter beekten und noch ein wenig lachten und scherzten, stand das Mädchen in der Fensternische wortlos auf, nahm das Mädchen, das ihr Nebenbort entlieh, grüßte leise und verließ das Zimmer.

Die Uhr schlug gerade fünf Uhr, die Mädchen durften Feierabend machen. Während die übrigen sich nicht weiter beekten und noch ein wenig lachten und scherzten, stand das Mädchen in der Fensternische wortlos auf, nahm das Mädchen, das ihr Nebenbort entlieh, grüßte leise und verließ das Zimmer.

Die Uhr schlug gerade fünf Uhr, die Mädchen durften Feierabend machen. Während die übrigen sich nicht weiter beekten und noch ein wenig lachten und scherzten, stand das Mädchen in der Fensternische wortlos auf, nahm das Mädchen, das ihr Nebenbort entlieh, grüßte leise und verließ das Zimmer.

Die Uhr schlug gerade fünf Uhr, die Mädchen durften Feierabend machen. Während die übrigen sich nicht weiter beekten und noch ein wenig lachten und scherzten, stand das Mädchen in der Fensternische wortlos auf, nahm das Mädchen, das ihr Nebenbort entlieh, grüßte leise und verließ das Zimmer.

Die Uhr schlug gerade fünf Uhr, die Mädchen durften Feierabend machen. Während die übrigen sich nicht weiter beekten und noch ein wenig lachten und scherzten, stand das Mädchen in der Fensternische wortlos auf, nahm das Mädchen, das ihr Nebenbort entlieh, grüßte leise und verließ das Zimmer.

Die Uhr schlug gerade fünf Uhr, die Mädchen durften Feierabend machen. Während die übrigen sich nicht weiter beekten und noch ein wenig lachten und scherzten, stand das Mädchen in der Fensternische wortlos auf, nahm das Mädchen, das ihr Nebenbort entlieh, grüßte leise und verließ das Zimmer.

Die Uhr schlug gerade fünf Uhr, die Mädchen durften Feierabend machen. Während die übrigen sich nicht weiter beekten und noch ein wenig lachten und scherzten, stand das Mädchen in der Fensternische wortlos auf, nahm das Mädchen, das ihr Nebenbort entlieh, grüßte leise und verließ das Zimmer.

Die Uhr schlug gerade fünf Uhr, die Mädchen durften Feierabend machen. Während die übrigen sich nicht weiter beekten und noch ein wenig lachten und scherzten, stand das Mädchen in der Fensternische wortlos auf, nahm das Mädchen, das ihr Nebenbort entlieh, grüßte leise und verließ das Zimmer.

Die Uhr schlug gerade fünf Uhr, die Mädchen durften Feierabend machen. Während die übrigen sich nicht weiter beekten und noch ein wenig lachten und scherzten, stand das Mädchen in der Fensternische wortlos auf, nahm das Mädchen, das ihr Nebenbort entlieh, grüßte leise und verließ das Zimmer.

„Erbitte dringend Hilfe.“

Der hallorentierte Gemeindevorsteher der Gemeinde Annaberg, die mit rund 13 000 Einwohnern die größte Landgemeinde Deutschlands ist, hat an das preussische Innenministerium folgendes Telegramm gerichtet:

Gemeindevorsteher an nervöser Erschöpfung erkrankt, Gemeindefinanzen zusammengebrochen, Wohlstandsunterstützungen, Gehaltsrückstände, Lehrgeldgälter nur durch Einbehaltung der Staatssteuern seit August gezahlt.

Bekämpfung des Schwarzarbeit.

In den Ausführungsbestimmungen der neuen Novellverordnung werden auch besondere Vorschriften zur wirksamen Bekämpfung der Schwarzarbeit enthalten sein.

Ein gefährliches Nachtquartier.

Der Flammenstich in der Scheune. In der Scheune des Gutshöfners Ostwaldt in Dorsau bei Herberode übernachteten acht Bauhandwerker, die an einem Neubau auf dem Gute beschäftigt waren.

Nach Unterschlagung von 21 000 Mark ins Ausland geflüchtet.

Mühlhausen (Schüringen). Der Kaufmann Franz Verrodt aus Mühlhausen hat nach Unterschlagung von 21 000 Mark in Begleitung seiner Frau auf dem Moorbad das Weite gesucht.

Eine Rundgebung der NSDAP.

Göring über die kommende Wahlkampf. In einer nationalsozialistischen Rundgebung in Berliner Sportplatz sprachen Reichstagspräsident Göring und Dr. Goebbels.

Dr. Goebbels, der dann sprach, legte dem Reichstagsparlament folgende Fragen vor: Ist es wahr, daß Sie eine Unterredung mit dem Bankier Jakob Goldschmidt hatten und daß dabei Ihr Wirtschaftsprogramm festgelegt wurde?

Dr. Goebbels, der dann sprach, legte dem Reichstagsparlament folgende Fragen vor: Ist es wahr, daß Sie eine Unterredung mit dem Bankier Jakob Goldschmidt hatten und daß dabei Ihr Wirtschaftsprogramm festgelegt wurde?

Die Schuld der Susanne Mariski

Roman von Margarete Ankelmann. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Im Gutshof von Holzheim herrschte emsiges Hasten und Treiben. Es gab noch viel zu arbeiten, wenn alles fertig werden sollte bis zur Hochzeit der Gutshöfnerin, gleich nach dem Osterfest.

Das einzige Kind des reichen Bauern sollte eine vollkommene Aussteuer bekommen, und oben in den Rückstufen des ersten Stockes saßen vier Näherinnen eifrig bei der Arbeit.

Blint ging die Nadel durch die fähle, blendend weiße Leinwand; hurtig raselten die Nähmaschinen. Emig arbeiteten die jungen Dinger, ohne aufzusehen, und die alte Dorothee, die alles beobachtete und ohne deren Hilfe keine Aussteuer genäht wurde im weiten Umkreis, hatte deshalb auch nichts dagegen, wenn sich die Pflastermäuschen um so lebhafter bewegten; sie mußte, die Arbeit würde nicht darunter leiden.

Etwas abseits von den anderen Näherinnen, in einer Fensternische, saß ein ärmlich gekleidetes Mädchen und stützte unermüdetlich knurrend verdrüssene Monogramme in die fertigen Wäschehäute. Eifrig führte die schmale Mädchenhand die Nadel durch das weiße Gewebe, und es entfielen wahre Kunstwerke, wie sie keine Großstädterin gleichmäßig selbst nicht im geringsten zu den deren kräftigen Gestalten ihrer Arbeitsgenossinnen; es war schlan und schmal — das farblose, fast weiße Gesicht war von dichten, tiefschwarzen Zöpfen umrahmt.

Das Mädchen selbst hatte nicht im geringsten zu den deren kräftigen Gestalten ihrer Arbeitsgenossinnen; es war schlan und schmal — das farblose, fast weiße Gesicht war von dichten, tiefschwarzen Zöpfen umrahmt.

Das Mädchen selbst hatte nicht im geringsten zu den deren kräftigen Gestalten ihrer Arbeitsgenossinnen; es war schlan und schmal — das farblose, fast weiße Gesicht war von dichten, tiefschwarzen Zöpfen umrahmt.

Holzzeipräsidenten und Glücksspiele.

Ein Verleumdungsprozeß gegen den Angriff.
Vor der Fünften großen Straßammer beim Landgericht I Berlin begann ein Verleumdungsprozeß gegen die Angriffs-Redakteure Dr. Vippert und Krause. In mehreren Nummern des Angriff war dem Berliner Holzzeipräsidenten Dr. Weis u. a. vorgeurteilt worden, daß er in pflichtwidriger Weise gegen bestimmte Spieltisls nicht vorgegangen sei, weil er an ihnen finanziell interessiert gewesen sei. Dem früheren Holzzeipräsidenten Dr. Weis wurde vorgeworfen, daß er diese Sachangelegenheit des Dr. Weis geübelt habe. Dr. Weis und Dr. Weis sind in dem Prozeß, der das Gericht acht Tage lang beschäftigte, als Nebenkläger zugelassen. Der als Zeuge vernommene

ehemalige Holzzeipräsident Dr. Weis erklärte bei seiner Vernehmung, daß ihm nichts davon bekannt sei, daß Dr. Weis an verbotenen Glücksspielen teilgenommen habe. Er selbst habe verschiedentlich in dem Klub „Wühne und Film“ verkehrt und sei auch hin und wieder aus dienstlichen Interessen in die Spielzimmer des Klubs gegangen, ohne dort zu spielen. Er habe in dem Klub ein- oder zweimal den damaligen Holzzeipräsidenten Dr. Weis getroffen. Er habe es aber für unangehörig, daß Dr. Weis gespielt habe, wenn es sich dabei auch nur um harmlose Spielarten gehandelt habe. Dr. Weis gesteht die Behauptung des Angriff, daß ihm einmal in „Wühne und Film“ gesagt worden sei: „Wissen Sie, was hier gespielt wird? Das sind die Spiele, die sonst Ihre Polizei verbietet!“ Dr. Vippert macht Dr. Weis darauf aufmerksam, daß diese Worte die Schmutzspielerei Rosa Balletti mit angeht. Dr. Weis erklärt, daß er sich nicht mehr daran zu erinnern habe. Dr. Vippert macht längere Erörterungen über die verbotene Auffassung der Angriffs-Redakteure an, der Nebenkläger über die strafrechtliche Auslegung des verbotenen Glücksspiels, wobei die Angriffs-Redakteure auf dem Standpunkt stehen, daß Spiele wie Glaris, Bakkarat, Poker Glücksspiele sind, wenn sie öffentlich oder geschloffen sind, und gewerdmäßig gespielt werden. Der dann als Zeuge vernommene

ehemalige Holzzeipräsident Dr. Weis erklärt, daß er noch Holzzeipräsident sei. Er wendet sich gegen die Vorwürfe des Angriff und erklärt, daß ihm der schwerste Vorwurf, den man gegen einen Beamten erheben könne, gemacht wurde, nämlich der der Verschlingung. Es sei richtig, daß die Kriminalpolizei einen Unterschied zwischen Spielclubunternehmungen und den anderen Klubs, in denen gelegentlich gespielt werde, gemacht habe. Dieser Schlußpunkt richtigerweise sich auf politischen, rechtlichen und moralischen Gründen. Dr. Weis führt als Beispiel den „Union-Klub“ an, der sich gegen die Auffassung verwehre, daß man ihn auf die gleiche Stufe mit irgendwelchen Spielclubunternehmungen stelle. Er, Dr. Weis, sei es gewesen, der der Spielklub in die Hände gegeben habe. Das Spiel als solches werde sich aber niemals ausbreiten lassen. Gehebrlich sein nur die, die in öffentlichen Spielstätten das Publikum zu Glücksspielen verführen.

Das Gericht erörtert dann eine geblühende Aktenrolle des Dr. Weis, bei der dieser außer der Zahlkarte 200 Mark mit über die Grenze genommen haben will. Dr. Vippert erklärt, daß ihm gesagt worden sei, daß Dr. Weis in Begleitung eines Induktanten — es war der Generaldirektor der Schiffahrt Ltd. und Co. A.-G., Kroyanker an der Riviera und im Spielkasino in Monte Carlo gewesen sei. Darauf habe der Angriff eine Notiz darüber gebracht, worauf das Land des Klagenamts in der Angriffs-Redaktion an dem Holzzeipräsidenten, daß er nicht wisse, dem Dr. Weis habe keine Genehmigung der Deutschen Verleumdungsstelle gehabt, mehr als 200 Mark mitzunehmen. Der Angriff habe das Untersuchungsamt an seinen Gewerkschaftsvertretern, der dem Holzzeipräsidenten, daß er nicht wisse, dem Dr. Weis habe, daß der Einbruch gehabt, daß Dr. Weis als Gast des Großindustriellen in Monte Carlo sich aufgehalten habe. Dr. Weis hat dann genaue Aufstellungen über seine Ausgaben gemacht, so daß es möglich ist, ihn auf 200 Mark zu bringen. Er hat die Aktenrolle aufgenommen ist. Dr. Weis hat verschiedentlich im Kasino Monte Carlo gespielt.

Zum Tode verurteilt.
Reuther. Nach dreitägiger Verhandlung beurteilte das Reichsgericht den in der ersten Instanz zum Tode verurteilten, Kreis Kreutzburg D., wegen Mordes an seiner ehemaligen Geliebten, der Schneidermeisterin Maria, zum Tode und wegen Urkundenfälschung zu zwei Jahren Zuchthaus. Sprünger hatte in Maria ein Kind gezeugt, das die Mutter abgetrieben vergiftet. Der Angeklagte nahm das Urteil gefaßt auf.

Die Schuld der Susanne Mariski

Roman von Margarethe Ankelmann
Copyright by Martin Feghthwanger, Halle (Saale)

Susanne war indessen durch die Dorfstraße gegangen, nicht dem Pfarrhaus zu, sondern hinaus ins freie Feld. Dort sah sie sich an einem Feldrain nieder, und ihre Augen glitten suchend über die Feme. Der starke Wind fuhr ihr um die Schläfen; schwer dünnelte die Erde, die neue Saat heranreifend. An Sträuchern und Bäumen kam das erste junge Grün heraus.

Seine piepen die Vogel aus den Zweigen. Sonst lag feierliche Stille über der ganzen Natur.
Er müdet schloß Susanne die Augen, und sie konnte es nicht verhindern, daß unablässig Tränen daraus hervorquollen und auf die verschlungenen Hände niederfielen.
„Lieber Gott, sei doch barmherzig mit mir“, betete sie leise vor sich hin. „Seelige Mutter Maria, lindere meine Qual, gib meinem kranken Herzen doch endlich Ruhe und Frieden.“

Wichtiglich schloß sie laut auf und batz ihr tränenüberflutetes Gesicht in den Händen. Lange sah sie so, regungslos. Endlich erhob sie sich.

Mit milden Schritten trat sie den Heimweg an. Als sie an dem kleinen Friedhof vorübertrat, trat sie ein. Langsam in Gedanken verlor sie sich, durch die Grabsteine. Über ihre Augen schien ein Licht her untergehenden Sonne zwei Gräber, fern und unerreichbar, in einem weiten Land, weit, weit fort. Zwei Gräber, die sie nie wieder sehen würde!

Erstreckte fuhr die Wehende auf und sah um sich. Dann sprang sie auf und ging weiter, langsam, dem Ausgang zu. Wichtiglich blieb sie stehen, wie angewurzelt. Sie sah, daß sie zwischen den Kindergräbern stand. Entsetzt

Nah und Fern

○ Ausfliehendes Gasöl gefahrd Petroleumhafen.
Im Hamburger Petroleumhafen sprang der italienische Landdampfer „Portofino“, ein 8000-Tonnen-Schiff, plötzlich led. Das Schiff verlor große Mengen Gasöl. Angesichts der dem Petroleumhafen drohenden Gefahr wurde die „Portofino“ durch die Hamburger Feuerwehr mit einem schwebenden Gefänge umgeben; dadurch wurde eine weitere Ausbreitung des gefährlichen Löss über die Wasserfläche hin verhindert. Ferner wurde das sofortige Verpumpen des Landdampfers angordnet.

○ Raubüberfall in Hamburg. Aus Hamburg wird ein neuer Raubüberfall auf einen Kassenboten gemeldet. Ein 30-jähriger Angestellter hatte den Auftrag, für seine Firma 3100 Mark bei dem Bankhaus Warburg einzuliefern. Er fuhr mit der Straßenbahn von Einsbühl bis nach dem Pferdemarkt in Begleitung einer weißlichen Angestellten. Dort stieg er aus und ging zu Fuß nach dem Bankhause in der Nähe des Affenerloos, wo er von einem Auto eingeholt wurde. Dessen entstieg ein Mann, der dem Boten in den Leib schoß. Der Räuber entriß dem Überfallenen einen Lederkoffer mit 3100 Mark Inhalt, sprang in das Auto und fuhr mit einem Gefolge davon. Während der Verfolgung gab er noch mehrere Schüsse ab, durch die eine 20-jährige Frau einen Verwundung davontrug. Die Räuber sind entkommen.

○ Zeitschrift im Zirkus. Bei einer Vorstellung des Zirkusses Knie in Venedig ist der Platz wieder aus bis her noch nicht festgesetzter Ursache plötzlich die das Zeit stühenden Pfeiler zur Seite. Der eine Zeltballon, in dem etwa 300 Personen saßen, stürzte zusammen. Dabei wurden 15 Zirkusbesucher zwischen den Pfählen eingeklemmt und mehr oder weniger schwer verletzt.

○ Der Hölle der Fremdenlegen. Wie aus Rom gemeldet wird, ist es zwei englischen Legionären gelungen, aus der Hölle der Fremdenlegen zu entfliehen. Die beiden Legionäre haben ein Automobil entwendet, mit dem sie sich nach Rom begaben, um sich dort an Bord eines englischen Dampfers einzuschiffen. Als der Dampfer in die Nähe von Gibraltar gelangte, erfuhr die im Laderaum versteckten Flüchtlinge, daß ihre Anwesenheit an Bord bemerkt worden war, und daß das Schiff an der noch einmal in einem maroffanischen Hafen anlegen würde. Kurz entschlossen sprangen sie über Bord und waren glücklich, von einem holländischen Frachtdampfer aufgenommen zu werden, bei sie nach Rotterdam bringen wird.

○ Die Opfer des Eisenbahnunglücks in Algerien. Nach den letzten in Paris eingetroffenen Nachrichten über die Ausmaße des Eisenbahnunglücks bei Femmen in Algerien scheint die Zahl der Todesopfer geringer zu sein als zunächst angenommen wurde. Es wurden bis jetzt 49 Leichen und 221 Verletzte geborgen. Man rechnet nicht damit, daß sich noch Opfer unter den Trümmern befinden. Von den Verletzten sollen nur drei in Lebensgefahr schweben.

○ Mord in Sofia. In Sofia wurde auf offener Straße der Schriftsteller des Stenographen „Novo Vrem“ ermordet. Der Täter konnte unerkannt entkommen. Es ist ungewiß, ob es sich um einen Mordfall eines durch Enttäufung des Blattes Geschädigten handelt oder ob die Tat politischer Natur ist.

○ Erdbeben auf Neuseeland. Die Bezirke Waikato und Gisborne auf der Nordinsel Neuseelands wurden von einem starken Erdbeben heimgesucht. In vielen Orten wurde großer Sachschaden angerichtet. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Besonders stark wurde die Stadt Gisborne betroffen. Der Turm des Postamts stürzte ein und eine große Kirche wurde fast vollkommen zerstört.

Spinnke Anberaumung auch in Holland.
Amsterdam. In der holländischen Provinz Friesland sind in letzter Zeit mehrere Fälle von Spinnke Anberaumung vorgekommen, von denen vier tödlich ausgingen. Bei drei Todesfällen handelt es sich um Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren, bei dem vierten dagegen um einen Erwachsenen.

Funf-Ecke

Mittwoch, den 21. September:
Deutsche Welle 1635.

9:00: Hier werden Eisenbahnen repariert. Mit dem Mikrophon im Reichsbahnabschermaschinen Berlin-Grünwald. * 9:30: Untere Lebensnot und Schopenhauer's Lebensweisheit. * 10:10: Privatalltagelade. Diele gegen Gestein. * 10:40: Verleumdung. Fortschritt von Aktualis. Aus Frankfurt. 14:45: Kindertheater. Die Madets die Jungens. Der Mensch und die Kräfte der Seima. * 18:00: Musik im Rundfunk. * 18:30: Landesamt und Gegend. * 19:00: Englisch für Fortgeschrittene. * 19:30: Haben wir in Deutschland zuerst Besamie? * 19:45: Wiederhol. d. Berlinerbesitz f. d. Landwirtschaft. * 20:00: Abendkonzert. Leit. S. W. Winter. * 21:00: Tages- u. Spornnachrichten. * 21:10 als Brasilian. * Zwischen Hier und Jenseits. * Eubendkonzert Heimateabend.

Donnerstag, den 22. September:
Deutsche Welle 1635.

9:00: Vom Alben und vom Wein. Fortschritt. Aus Frankfurt. * 10:10: Hier feiern den Schwerebau in Verleumdung. * 15:00: Eine Orchesterphilosophie mit Instrumenten. * 15:45: Was muß die Danksatz von rober Marken- und Vorkursmittel? * 16:00: Geklimmerierich in der Anfangsstufe der Berlin-Tafeln. * 17:30: Ein Bericht im nebelnen Staatsrat der Reichs-Tafeln. * 18:00: Entschloffenheit der zeitgenössischen Klaviermusik. * 18:30: Spanisch f. Fortgesch. * 19:00: Musik zur diesjährigen Winterhilfe. Motto: Wir wollen helfen. * 20:00 aus München: „Dithelo“ oder „Der Wabr von Senech“. * 20:10: Französisch von 5 Affen von William Shakespeare. * 21:30: Orchesterkonzert.

Mittwoch, 21. September.

8:15-8:30: Dienst der Hausfrau. * 8:45-9:00: Diele. * 9:15-9:30: Dienst der Hausfrau. * 9:45-10:00: Diele. * 10:15-10:30: Dienst der Hausfrau. * 10:45-11:00: Diele. * 11:15-11:30: Dienst der Hausfrau. * 11:45-12:00: Diele. * 12:15-12:30: Dienst der Hausfrau. * 12:45-13:00: Diele. * 13:15-13:30: Dienst der Hausfrau. * 13:45-14:00: Diele. * 14:15-14:30: Dienst der Hausfrau. * 14:45-15:00: Diele. * 15:15-15:30: Dienst der Hausfrau. * 15:45-16:00: Diele. * 16:15-16:30: Dienst der Hausfrau. * 16:45-17:00: Diele. * 17:15-17:30: Dienst der Hausfrau. * 17:45-18:00: Diele. * 18:15-18:30: Dienst der Hausfrau. * 18:45-19:00: Diele. * 19:15-19:30: Dienst der Hausfrau. * 19:45-20:00: Diele. * 20:15-20:30: Dienst der Hausfrau. * 20:45-21:00: Diele. * 21:15-21:30: Dienst der Hausfrau. * 21:45-22:00: Diele. * 22:15-22:30: Dienst der Hausfrau. * 22:45-23:00: Diele. * 23:15-23:30: Dienst der Hausfrau. * 23:45-24:00: Diele. * 24:15-24:30: Dienst der Hausfrau. * 24:45-25:00: Diele. * 25:15-25:30: Dienst der Hausfrau. * 25:45-26:00: Diele. * 26:15-26:30: Dienst der Hausfrau. * 26:45-27:00: Diele. * 27:15-27:30: Dienst der Hausfrau. * 27:45-28:00: Diele. * 28:15-28:30: Dienst der Hausfrau. * 28:45-29:00: Diele. * 29:15-29:30: Dienst der Hausfrau. * 29:45-30:00: Diele. * 30:15-30:30: Dienst der Hausfrau. * 30:45-31:00: Diele. * 31:15-31:30: Dienst der Hausfrau. * 31:45-32:00: Diele. * 32:15-32:30: Dienst der Hausfrau. * 32:45-33:00: Diele. * 33:15-33:30: Dienst der Hausfrau. * 33:45-34:00: Diele. * 34:15-34:30: Dienst der Hausfrau. * 34:45-35:00: Diele. * 35:15-35:30: Dienst der Hausfrau. * 35:45-36:00: Diele. * 36:15-36:30: Dienst der Hausfrau. * 36:45-37:00: Diele. * 37:15-37:30: Dienst der Hausfrau. * 37:45-38:00: Diele. * 38:15-38:30: Dienst der Hausfrau. * 38:45-39:00: Diele. * 39:15-39:30: Dienst der Hausfrau. * 39:45-40:00: Diele. * 40:15-40:30: Dienst der Hausfrau. * 40:45-41:00: Diele. * 41:15-41:30: Dienst der Hausfrau. * 41:45-42:00: Diele. * 42:15-42:30: Dienst der Hausfrau. * 42:45-43:00: Diele. * 43:15-43:30: Dienst der Hausfrau. * 43:45-44:00: Diele. * 44:15-44:30: Dienst der Hausfrau. * 44:45-45:00: Diele. * 45:15-45:30: Dienst der Hausfrau. * 45:45-46:00: Diele. * 46:15-46:30: Dienst der Hausfrau. * 46:45-47:00: Diele. * 47:15-47:30: Dienst der Hausfrau. * 47:45-48:00: Diele. * 48:15-48:30: Dienst der Hausfrau. * 48:45-49:00: Diele. * 49:15-49:30: Dienst der Hausfrau. * 49:45-50:00: Diele. * 50:15-50:30: Dienst der Hausfrau. * 50:45-51:00: Diele. * 51:15-51:30: Dienst der Hausfrau. * 51:45-52:00: Diele. * 52:15-52:30: Dienst der Hausfrau. * 52:45-53:00: Diele. * 53:15-53:30: Dienst der Hausfrau. * 53:45-54:00: Diele. * 54:15-54:30: Dienst der Hausfrau. * 54:45-55:00: Diele. * 55:15-55:30: Dienst der Hausfrau. * 55:45-56:00: Diele. * 56:15-56:30: Dienst der Hausfrau. * 56:45-57:00: Diele. * 57:15-57:30: Dienst der Hausfrau. * 57:45-58:00: Diele. * 58:15-58:30: Dienst der Hausfrau. * 58:45-59:00: Diele. * 59:15-59:30: Dienst der Hausfrau. * 59:45-60:00: Diele. * 60:15-60:30: Dienst der Hausfrau. * 60:45-61:00: Diele. * 61:15-61:30: Dienst der Hausfrau. * 61:45-62:00: Diele. * 62:15-62:30: Dienst der Hausfrau. * 62:45-63:00: Diele. * 63:15-63:30: Dienst der Hausfrau. * 63:45-64:00: Diele. * 64:15-64:30: Dienst der Hausfrau. * 64:45-65:00: Diele. * 65:15-65:30: Dienst der Hausfrau. * 65:45-66:00: Diele. * 66:15-66:30: Dienst der Hausfrau. * 66:45-67:00: Diele. * 67:15-67:30: Dienst der Hausfrau. * 67:45-68:00: Diele. * 68:15-68:30: Dienst der Hausfrau. * 68:45-69:00: Diele. * 69:15-69:30: Dienst der Hausfrau. * 69:45-70:00: Diele. * 70:15-70:30: Dienst der Hausfrau. * 70:45-71:00: Diele. * 71:15-71:30: Dienst der Hausfrau. * 71:45-72:00: Diele. * 72:15-72:30: Dienst der Hausfrau. * 72:45-73:00: Diele. * 73:15-73:30: Dienst der Hausfrau. * 73:45-74:00: Diele. * 74:15-74:30: Dienst der Hausfrau. * 74:45-75:00: Diele. * 75:15-75:30: Dienst der Hausfrau. * 75:45-76:00: Diele. * 76:15-76:30: Dienst der Hausfrau. * 76:45-77:00: Diele. * 77:15-77:30: Dienst der Hausfrau. * 77:45-78:00: Diele. * 78:15-78:30: Dienst der Hausfrau. * 78:45-79:00: Diele. * 79:15-79:30: Dienst der Hausfrau. * 79:45-80:00: Diele. * 80:15-80:30: Dienst der Hausfrau. * 80:45-81:00: Diele. * 81:15-81:30: Dienst der Hausfrau. * 81:45-82:00: Diele. * 82:15-82:30: Dienst der Hausfrau. * 82:45-83:00: Diele. * 83:15-83:30: Dienst der Hausfrau. * 83:45-84:00: Diele. * 84:15-84:30: Dienst der Hausfrau. * 84:45-85:00: Diele. * 85:15-85:30: Dienst der Hausfrau. * 85:45-86:00: Diele. * 86:15-86:30: Dienst der Hausfrau. * 86:45-87:00: Diele. * 87:15-87:30: Dienst der Hausfrau. * 87:45-88:00: Diele. * 88:15-88:30: Dienst der Hausfrau. * 88:45-89:00: Diele. * 89:15-89:30: Dienst der Hausfrau. * 89:45-90:00: Diele. * 90:15-90:30: Dienst der Hausfrau. * 90:45-91:00: Diele. * 91:15-91:30: Dienst der Hausfrau. * 91:45-92:00: Diele. * 92:15-92:30: Dienst der Hausfrau. * 92:45-93:00: Diele. * 93:15-93:30: Dienst der Hausfrau. * 93:45-94:00: Diele. * 94:15-94:30: Dienst der Hausfrau. * 94:45-95:00: Diele. * 95:15-95:30: Dienst der Hausfrau. * 95:45-96:00: Diele. * 96:15-96:30: Dienst der Hausfrau. * 96:45-97:00: Diele. * 97:15-97:30: Dienst der Hausfrau. * 97:45-98:00: Diele. * 98:15-98:30: Dienst der Hausfrau. * 98:45-99:00: Diele. * 99:15-99:30: Dienst der Hausfrau. * 99:45-100:00: Diele. * 100:15-100:30: Dienst der Hausfrau. * 100:45-101:00: Diele. * 101:15-101:30: Dienst der Hausfrau. * 101:45-102:00: Diele. * 102:15-102:30: Dienst der Hausfrau. * 102:45-103:00: Diele. * 103:15-103:30: Dienst der Hausfrau. * 103:45-104:00: Diele. * 104:15-104:30: Dienst der Hausfrau. * 104:45-105:00: Diele. * 105:15-105:30: Dienst der Hausfrau. * 105:45-106:00: Diele. * 106:15-106:30: Dienst der Hausfrau. * 106:45-107:00: Diele. * 107:15-107:30: Dienst der Hausfrau. * 107:45-108:00: Diele. * 108:15-108:30: Dienst der Hausfrau. * 108:45-109:00: Diele. * 109:15-109:30: Dienst der Hausfrau. * 109:45-110:00: Diele. * 110:15-110:30: Dienst der Hausfrau. * 110:45-111:00: Diele. * 111:15-111:30: Dienst der Hausfrau. * 111:45-112:00: Diele. * 112:15-112:30: Dienst der Hausfrau. * 112:45-113:00: Diele. * 113:15-113:30: Dienst der Hausfrau. * 113:45-114:00: Diele. * 114:15-114:30: Dienst der Hausfrau. * 114:45-115:00: Diele. * 115:15-115:30: Dienst der Hausfrau. * 115:45-116:00: Diele. * 116:15-116:30: Dienst der Hausfrau. * 116:45-117:00: Diele. * 117:15-117:30: Dienst der Hausfrau. * 117:45-118:00: Diele. * 118:15-118:30: Dienst der Hausfrau. * 118:45-119:00: Diele. * 119:15-119:30: Dienst der Hausfrau. * 119:45-120:00: Diele. * 120:15-120:30: Dienst der Hausfrau. * 120:45-121:00: Diele. * 121:15-121:30: Dienst der Hausfrau. * 121:45-122:00: Diele. * 122:15-122:30: Dienst der Hausfrau. * 122:45-123:00: Diele. * 123:15-123:30: Dienst der Hausfrau. * 123:45-124:00: Diele. * 124:15-124:30: Dienst der Hausfrau. * 124:45-125:00: Diele. * 125:15-125:30: Dienst der Hausfrau. * 125:45-126:00: Diele. * 126:15-126:30: Dienst der Hausfrau. * 126:45-127:00: Diele. * 127:15-127:30: Dienst der Hausfrau. * 127:45-128:00: Diele. * 128:15-128:30: Dienst der Hausfrau. * 128:45-129:00: Diele. * 129:15-129:30: Dienst der Hausfrau. * 129:45-130:00: Diele. * 130:15-130:30: Dienst der Hausfrau. * 130:45-131:00: Diele. * 131:15-131:30: Dienst der Hausfrau. * 131:45-132:00: Diele. * 132:15-132:30: Dienst der Hausfrau. * 132:45-133:00: Diele. * 133:15-133:30: Dienst der Hausfrau. * 133:45-134:00: Diele. * 134:15-134:30: Dienst der Hausfrau. * 134:45-135:00: Diele. * 135:15-135:30: Dienst der Hausfrau. * 135:45-136:00: Diele. * 136:15-136:30: Dienst der Hausfrau. * 136:45-137:00: Diele. * 137:15-137:30: Dienst der Hausfrau. * 137:45-138:00: Diele. * 138:15-138:30: Dienst der Hausfrau. * 138:45-139:00: Diele. * 139:15-139:30: Dienst der Hausfrau. * 139:45-140:00: Diele. * 140:15-140:30: Dienst der Hausfrau. * 140:45-141:00: Diele. * 141:15-141:30: Dienst der Hausfrau. * 141:45-142:00: Diele. * 142:15-142:30: Dienst der Hausfrau. * 142:45-143:00: Diele. * 143:15-143:30: Dienst der Hausfrau. * 143:45-144:00: Diele. * 144:15-144:30: Dienst der Hausfrau. * 144:45-145:00: Diele. * 145:15-145:30: Dienst der Hausfrau. * 145:45-146:00: Diele. * 146:15-146:30: Dienst der Hausfrau. * 146:45-147:00: Diele. * 147:15-147:30: Dienst der Hausfrau. * 147:45-148:00: Diele. * 148:15-148:30: Dienst der Hausfrau. * 148:45-149:00: Diele. * 149:15-149:30: Dienst der Hausfrau. * 149:45-150:00: Diele. * 150:15-150:30: Dienst der Hausfrau. * 150:45-151:00: Diele. * 151:15-151:30: Dienst der Hausfrau. * 151:45-152:00: Diele. * 152:15-152:30: Dienst der Hausfrau. * 152:45-153:00: Diele. * 153:15-153:30: Dienst der Hausfrau. * 153:45-154:00: Diele. * 154:15-154:30: Dienst der Hausfrau. * 154:45-155:00: Diele. * 155:15-155:30: Dienst der Hausfrau. * 155:45-156:00: Diele. * 156:15-156:30: Dienst der Hausfrau. * 156:45-157:00: Diele. * 157:15-157:30: Dienst der Hausfrau. * 157:45-158:00: Diele. * 158:15-158:30: Dienst der Hausfrau. * 158:45-159:00: Diele. * 159:15-159:30: Dienst der Hausfrau. * 159:45-160:00: Diele. * 160:15-160:30: Dienst der Hausfrau. * 160:45-161:00: Diele. * 161:15-161:30: Dienst der Hausfrau. * 161:45-162:00: Diele. * 162:15-162:30: Dienst der Hausfrau. * 162:45-163:00: Diele. * 163:15-163:30: Dienst der Hausfrau. * 163:45-164:00: Diele. * 164:15-164:30: Dienst der Hausfrau. * 164:45-165:00: Diele. * 165:15-165:30: Dienst der Hausfrau. * 165:45-166:00: Diele. * 166:15-166:30: Dienst der Hausfrau. * 166:45-167:00: Diele. * 167:15-167:30: Dienst der Hausfrau. * 167:45-168:00: Diele. * 168:15-168:30: Dienst der Hausfrau. * 168:45-169:00: Diele. * 169:15-169:30: Dienst der Hausfrau. * 169:45-170:00: Diele. * 170:15-170:30: Dienst der Hausfrau. * 170:45-171:00: Diele. * 171:15-171:30: Dienst der Hausfrau. * 171:45-172:00: Diele. * 172:15-172:30: Dienst der Hausfrau. * 172:45-173:00: Diele. * 173:15-173:30: Dienst der Hausfrau. * 173:45-174:00: Diele. * 174:15-174:30: Dienst der Hausfrau. * 174:45-175:00: Diele. * 175:15-175:30: Dienst der Hausfrau. * 175:45-176:00: Diele. * 176:15-176:30: Dienst der Hausfrau. * 176:45-177:00: Diele. * 177:15-177:30: Dienst der Hausfrau. * 177:45-178:00: Diele. * 178:15-178:30: Dienst der Hausfrau. * 178:45-179:00: Diele. * 179:15-179:30: Dienst der Hausfrau. * 179:45-180:00: Diele. * 180:15-180:30: Dienst der Hausfrau. * 180:45-181:00: Diele. * 181:15-181:30: Dienst der Hausfrau. * 181:45-182:00: Diele. * 182:15-182:30: Dienst der Hausfrau. * 182:45-183:00: Diele. * 183:15-183:30: Dienst der Hausfrau. * 183:45-184:00: Diele. * 184:15-184:30: Dienst der Hausfrau. * 184:45-185:00: Diele. * 185:15-185:30: Dienst der Hausfrau. * 185:45-186:00: Diele. * 186:15-186:30: Dienst der Hausfrau. * 186:45-187:00: Diele. * 187:15-187:30: Dienst der Hausfrau. * 187:45-188:00: Diele. * 188:15-188:30: Dienst der Hausfrau. * 188:45-189:00: Diele. * 189:15-189:30: Dienst der Hausfrau. * 189:45-190:00: Diele. * 190:15-190:30: Dienst der Hausfrau. * 190:45-191:00: Diele. * 191:15-191:30: Dienst der Hausfrau. * 191:45-192:00: Diele. * 192:15-192:30: Dienst der Hausfrau. * 192:45-193:00: Diele. * 193:15-193:30: Dienst der Hausfrau. * 193:45-194:00: Diele. * 194:15-194:30: Dienst der Hausfrau. * 194:45-195:00: Diele. * 195:15-195:30: Dienst der Hausfrau. * 195:45-196:00: Diele. * 196:15-196:30: Dienst der Hausfrau. * 196:45-197:00: Diele. * 197:15-197:30: Dienst der Hausfrau. * 197:45-198:00: Diele. * 198:15-198:30: Dienst der Hausfrau. * 198:45-199:00: Diele. * 199:15-199:30: Dienst der Hausfrau. * 199:45-200:00: Diele. * 200:15-200:30: Dienst der Hausfrau. * 200:45-201:00: Diele. * 201:15-201:30: Dienst der Hausfrau. * 201:45-202:00: Diele. * 202:15-202:30: Dienst der Hausfrau. * 202:45-203:00: Diele. * 203:15-203:30: Dienst der Hausfrau. * 203:45-204:00: Diele. * 204:15-204:30: Dienst der Hausfrau. * 204:45-205:00: Diele. * 205:15-205:30: Dienst der Hausfrau. * 205:45-206:00: Diele. * 206:15-206:30: Dienst der Hausfrau. * 206:45-207:00: Diele. * 207:15-207:30: Dienst der Hausfrau. * 207:45-208:00: Diele. * 208:15-208:30: Dienst der Hausfrau. * 208:45-209:00: Diele. * 209:15-209:30: Dienst der Hausfrau. * 209:45-210:00: Diele. * 210:15-210:30: Dienst der Hausfrau. * 210:45-211:00: Diele. * 211:15-211:30: Dienst der Hausfrau. * 211:45-212:00: Diele. * 212:15-212:30: Dienst der Hausfrau. * 212:45-213:00: Diele. * 213:15-213:30: Dienst der Hausfrau. * 213:45-214:00: Diele. * 214:15-214:30: Dienst der Hausfrau. * 214:45-215:00: Diele. * 215:15-215:30: Dienst der Hausfrau. * 215:45-216:00: Diele. * 216:15-216:30: Dienst der Hausfrau. * 216:45-217:00: Diele. * 217:15-217:30: Dienst der Hausfrau. * 217:45-218:00: Diele. * 218:15-218:30: Dienst der Hausfrau. * 218:45-219:00: Diele. * 219:15-219:30: Dienst der Hausfrau. * 219:45-220:00: Diele. * 220:15-220:30: Dienst der Hausfrau. * 220:45-221:00: Diele. * 221:15-221:30: Dienst der Hausfrau. * 221:45-222:00: Diele. * 222:15-222:30: Dienst der Hausfrau. * 222:45-223:00: Diele. * 223:15-223:30: Dienst der Hausfrau. * 223:45-224:00: Diele. * 224:15-224:30: Dienst der Hausfrau. * 224:45-225:00: Diele. * 225:15-225:30: Dienst der Haus

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Befellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäfte der Postämter, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anpruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einfach Umhängefeuer, Schwärzfeuer und labellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggeballe.

Nr. 113.

Dienstag, den 20. September 1932.

35. Jahrg.

Verständnislose Londoner Note

Es bleibt beim deutschen „Nein“!

England gegen die deutsche Gleichberechtigungsforderung.

Die englische Regierung hat eine längere Mitteilung veröffentlicht, in der sie nach einer Berücksichtigung über ihre Bemühungen zur Förderung der Abrüstung und der Wiederherstellung der Wirtschaft ihre Beobachtungen zu dem deutschen Anpruch auf Gleichberechtigung bekanntgibt.

Im Hinblick auf die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz, auf die großen Zugeständnisse in der Reparationsfrage und auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Bedürfnisse betrachtet sie es als unglücklich, unangelegentlich und unflug, daß Deutschland seine Forderung jetzt erheben hat, und erstreckt darin erhebliche Bedenken. Wichtig ist die Frage, daß der Teil V des Versailler Vertrages noch verbindlich sei und seine Wirkung nur durch allgemeine Übereinkunft verlieren könne. Deutschland hat nicht berechtigt zu dem Anpruch, daß durch das Zustandekommen oder Nichtzustandekommen einer Abrüstungskonvention der Teil V des Versailler Vertrages hinfällig werde, weil die anderen Mächte ihr Versprechen nicht erfüllt hätten. Es sei auch keineswegs gesagt, daß die Art, wie die deutsche Abrüstung vollzogen sei, auf unbedingt auf die anderen Unterzeichnermächte Anwendung finden müßte. England sei aber der Ansicht, daß der deutsche Anpruch nicht aus juristischen Ableitungen aus dem Friedensvertrag ergebe, sondern vielmehr eine Aufforderung zur Berücksichtigung der Verhältnisse sei, weil die deutsche Württemberg der Vorläufer für die Abrüstung der anderen sein sollte.

Die Note schließt damit, daß das Ziel sich nicht durch eine scharfe Herausforderung oder durch Nichtteilnahme an der Abrüstungskonferenz, sondern nur durch geduldige Verhandlungen im Verlauf einer Konferenz erreichen läßt.

Die Widersprüche in der englischen Note.

England zeigt in dem Schreiben an Deutschland, daß es aus den Beratungen der Abrüstungskonferenz unter allen Umständen etwas Greifbares herausziehen will, teils aus geldlichen Gründen, um einen Abbau der militärischen Ausgaben zu erzielen, teils aus politischen auf die Amerikaner, die bekanntlich sagen, solange Europa nicht abrüstet, sei an einen Schuldenschnitt nicht zu denken. Deshalb verurteilt England mit allen Mitteln, die Abrüstungskonferenz zu einem greifbaren Ergebnis zu bringen. Man weiß aber auch in England, daß aus den Beratungen nicht viel herauskommt, wenn Deutschland wegblickt. Im ersten Teil ihres Schreibens an die deutsche Regierung haben die Engländer sich ganz auf die französischen Wünsche eingestellt und erklären, an eine Änderung des Versailler Vertrages sei gar nicht zu denken, Deutschland müsse sich unter allen Umständen an diese Bestimmungen halten. Wie man das in Paris ja auch sagt. Im zweiten Teil des Schreibens werden aber gewisse

Verhandlungsmöglichkeiten offengelassen,

die dem deutschen Standpunkt Rechnung tragen sollen. Wie schwer es den Engländern gefallen ist, ihr Eintreten für die französischen Wünsche zu rechtfertigen, zeigen die offenen Widersprüche

in diesem Schreiben. So wird im ersten Teil der Reichsregierung vorgeworfen, sie habe in Paris gebandelt und nicht weise, daß sie sich dabei jetzt, wo die anderen den bedrängten Deutschland entgegenkommen wollen, ungenügend mache und die Forderung nach Gleichberechtigung aufstelle. Dadurch würden, sagen die Engländer, doch alle Verbindungen um den Wiederaufbau gestört. Im zweiten Teil des Schreibens aber heißt es:

Die Fragen der Gleichberechtigung schließen Betrachtungen über den nationalen Stolz und die nationale Würde ein, die das Herz eines jeden Volkes tief berühren und den Großmächten, der sonst absterben und fremdbestimmten Gefühlen Platz machen würde. Im Interesse der allgemeinen Verbesserung ist es daher wünschenswert, daß alle derartigen Fragen durch freundschaftliche Verhandlungen beseitigt werden.

Das sind genau die gleichen Gedanken, mit denen Deutschland seinen Eintritt in dieser Angelegenheit begründet hat. Um des nationalen Stolzes, um der nationalen Würde willen, und um den Großmächten und den Weg zur Versöhnung freizumachen, hat die Reichsregierung ihre Forderung nach Gleichstellung des deutschen Volkes mit den anderen Völkern aufstellen müssen. Man soll uns nicht länger das verweigern, was allen anderen Völkern erlaubt ist: das natürliche Recht auf Selbstverteidigung. Solange uns dieses Recht verweigert wird, wird auch die politische Beratung nicht eintreten, die England selbst ebenso wie wir als Voraussetzung für den Wiederaufbau bezeichnet. Interessant ist es auch, zu sehen, wie sich England um die Bestimmungen des Versailler Vertrages herumwindet,

wo ausdrücklich gesagt ist, daß die deutsche Abrüstung nur der Anfang für die Abrüstung aller beteiligten Mächte sein soll. An diesem Wort ist gar nicht herumzubedenken. Aber die englischen Kronjuristen sind nun auf folgende Ausrede verfallen: Die Worte „Abrüstung der anderen“ wäre gar keine Verbindung mit „seiner Verpflichtung für die anderen“; diese Worte bedeuteten nur ein Ziel, aber keine Verbindung und keine Verpflichtung. — Das sind offensichtliche Spitzfindigkeiten.

Keine Antwort auf die englische Note.

Die scharfe Antwort der englischen Regierung auf die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung für alle, entsprechend den Bestimmungen des Vertrages, wird von der deutschen Regierung nicht beantwortet werden, da diese Note an dem deutschen Standpunkt in dieser Frage nicht anknüpft. Die Reichsregierung wird also, wie angekündigt, demnächst beginnenden neuen Beratungen der Konferenz keine Vertreter mehr schicken, ja für Deutschland gar keinen Zweck, an Beratungen teilzunehmen, wenn diese nicht auf die gleiche Weise, nicht aber für Deutschland gelten. Die Reichsregierung erklärt, daß sie die weiteren der Abrüstungskonferenz in Genf mit Interesse und ihre weiteren Entschlüsse vom Ergebnis der Beratungen abhängig mache.

Auch für eingedehnte politische Kreise in der englischen Note eine Überraschung, denn im letzten Teil der englischen Note konnte man am London in dieser Frage mehr die Rolle eines Schlichters zwischen Frankreich und Deutschland einnehmen. Ohne Zweifel ist eine auffallende Schwäche in der englischen Politik eingetreten. Welcher dabei eine Rolle gespielt haben, läßt sich nicht erkennen. Vergeblich wird behauptet, daß die Engländer hätten sich durch das sogenannte

Präziser Geheimmaterial über angebliche

Geheimverträge beeinflussen lassen. Mit diesem Geheimmaterial der früheren französischen Ministerpräsidenten Briand, hat aber nie den Wert gefunden, die Öffentlichkeit vorzutragen, wahrscheinlich nur wenig Vertrauen in die Glaubwürdigkeit des Materials hatte. Aus Paris kommt jetzt auch die Drohung, man werde eine neue internationale Untersuchungskommission nach Paris entsenden. Die deutsche Regierung sieht einer solchen Kommission, die bekanntlich den Namen Untersuchungskommission trägt, mit Gelassenheit entgegen; aber wenn man in Paris solche Beschlüsse fassen sollte, so wäre das gleichbedeutend mit einer unangehören Verstärkung der gegenwärtigen weltpolitischen Lage. Auffallend ist, daß die maßgebenden Kreise in England, die sonst in allen außenpolitischen Fragen die Auffassung ihrer Regierung unterstützen, diesmal Meinungen äußern, die auch dem deutschen Standpunkt Rechnung tragen. Ob die englische Regierung damit ihren offiziellen Standpunkt, den sie um Frankreich willen angenommen hat, in der Öffentlichkeit mitteilen will, ist möglich, bleibt aber natürlich nur eine Vermutung.

Die zugeschlagene Tür.

Die englische Note im Spiegel der englischen und französischen Presse.

Ein Blick in die große englische Presse zeigt die bemerkenswerte Tatsache, daß im Gegensatz zu dem Schroffen ablehnenden Ton der offiziellen englischen Note die öffentliche Meinung sich bemüht, der deutschen Forderung auf Gleichberechtigung einigermaßen gerecht zu werden. Man glaubt hier Ton und Zeitpunkt der deutschen Note zwar kritischer zu müssen, bezeichnet aber die Tatsache der deutschen Forderung an sich als wohlbegründet und nicht von der Hand zu weisen, das ist doppelt bemerkenswert, weil die englische Presse so diszipliniert ist, daß sie sonst der Regierungspolitik in auswärtigen Angelegenheiten nicht in den Rücken zu fallen pflegt.

So erklärt der Leitartikel der maßgebenden Zeitung „Times“, jedermann in England und auch die englische Regierung gebe zu, daß der deutsche Anpruch auf Gleichberechtigung tatsächlich sei. Eine souveräne Nation sei ganz offensichtlich zum Handeln berechtigt, wenn sie nicht einmal ein einziges schweres Geschütz oder einen kleinen Tank bauen dürfe. Nach je der Grundlag der Abrüstungsbewegung von allen angenommen. Es sei daher im höchsten Grade wünschenswert, daß die in Genf versammelten Staatsmänner sich nicht zu einer Entscheidung darüber kämen, die Bestimmungen im Teil V des Versailler Vertrages aufzuheben, die sich mit den Bedingungen eines neuen Abrüstungsabkommens nicht in Übereinstimmung bringen ließen. Daß die Entscheidung der Konferenz sich nicht auf die Bestimmungen im Teil V des Versailler Vertrages beziehe, ist der Ansicht, daß die englische Mitteilung die Grundlage für eine Verständigung biete und die Fortsetzung der Konferenz sichere.

Die englische Presse zeigt offenbar das Bestreben, die Tür wieder zu öffnen, die der englische Außenminister Simon allerdings mit hörbarem Knack zugeworfen hat.

nehm überrascht.

Die englische Regierung zur Gleichberechtigung hat in der parlamentarischen Arbeit überrascht. Die Wählerbestimmung, die besonders in ihrem derjenigen Frankreich darüber hinaus mit noch sehr und Schärfe an die Verpflichtung mit dem Versailler Vertrag erklärt, die Auslegung, die der Vertrag gebe, werde sicher sein.

Versailler Vertrages“.

zur deutschen Gleichberechtigung schuf der französische Ministerpräsident Briand den französischen Senat und den französischen Abgeordneten über die Frage der Gleichberechtigung wurde eine nichtslagende Auslegung gegeben. Über den Bericht nach Einzelheiten in der Ministerpräsident haben den Ausschluß, den lebhaften Bemühungen der Genfer Abrüstungskonferenz

Gleichberechtigungsforderungen gegenüber abgelehnt haben, die

haben diese Forderungen fest

ein französisches „Nein, niemals, unmöglich“

entgegengeleitet. „Ich bin der Mann des Lauffer Pates

und des Versailler Vertrages“, so soll der

Ministerpräsident wörtlich erklärt haben, „und nicht ein

Wann, der sich auf Sonderverhandlungen einlassen

würde.“

Deutschland soll zur Abrüstungskonferenz kommen.

Senderischer Antwort an Deutschland.

Das Schreiben, das der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, an den Reichsaussenminister in Verantwortung der deutschen Note vom 14. September mit der Andeutung des Fernbleibens Deutschlands von der Sitzung der Abrüstungskonferenz) gerichtet hat, wird nunmehr vom Völkerverbandssekretariat veröffentlicht. Zu